

Italienische Flugzeuge bei Gibraltar

Spanien schickt Truppen nach Cadix

Die Korrespondenten der Madrider Zeitungen in Cadix teilen ihren Redaktionen mit, daß die Anwesenheit von italienischen Wasserflugzeugen am Cabo de Tarifa (Provinz Cadix) große Erregung hervorruft. Die italienischen Wasserflugzeuge begründen ihre Anwesenheit in spanischen Gewässern mit der Aufgabe, italienische Munitionstransporte zu sichern. Spanische Truppenteile seien bereits mobilisiert worden und befinden sich auf dem Wege nach Cadix. Von den spanischen Garnisonen in Cordoba, Malaga und Sevilla würden weitere militärische Einheiten aufbrechen, um sich auf das südspanische Küstengebiet zu verteilen.

Der oberste Befehlshaber der auf den Balearen Inseln liegenden spanischen Division, der zur Zeit in Madrid verweilt, kehrte nach einer kurzen Unterredung mit dem spanischen Kriegsminister nach den Balearen zurück.

Der spanische Innenminister teilte den Pressevertretern mit, daß die Nachrichten aus Cadix auf Grund der noch bestehenden Pressensur aus der spanischen Presse ferngehalten würden.

Italien setzt seine Vorbereitungen fort

Das ganze Land ein Waffenlager — Die Herbstübungen in Südtirol — Rom glaubt nicht an Bruch mit England

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 21. August

In der französischen Hauptstadt hat sich der Vertreter Italiens, Baron Aloisi, während der Partier Besprechungen sehr speziell über die Erfolgsaussichten weiterer diplomatischer Verhandlungen über den italienisch-afrikanischen Streitfall ausgesprochen. Er hat damit eindeutig die Ansicht der politischen Kreise Roms wiedergegeben, die, wie wir schon gestern berichteten, nicht mehr an einen Ausgleich zwischen dem englischen und dem italienischen Standpunkt glauben. Damit ist nach italienischer Auffassung das Pariser Zwischenstück beendet, dessen ergebnisloser Ausgang nach italienischer Ansicht von vornherein feststeht und das man deswegen nicht „dramatisieren“ soll. Jetzt stehen die militärischen Maßnahmen wieder im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Ausführlich berichtet die Presse über die heftige Rede der Führer der faschistischen Partei im Palazzo Vittorio, in der die Mitglieder des Parliaments und die Parteiführer die Duce einstimmt gebeten haben, sich freiwillig nach Ostafrika melden zu dürfen.

schlimme Sache für Frankreichs Politik daß sich Italien nur im äußersten Notfall dazu entschließen würde. In der Zwischenzeit wird er vermitteln und nachmalig vermitteln. So war es vor der unglücklichen Dreierkonferenz. Und nach ihr ist es nicht viel anders.

Italien ist heute der höchstgerüstete Staat Europas (die Sowjetunion nicht eingerechnet). Wenn die 150.000 Mann neu einberufenen Reservisten unter den Fahnen sein werden, so wird es eine Million Mann unter den Waffen haben. Das bedeutet eine ganz außerordentliche Kraftanstrengung. Besonders wenn man bedenkt, daß diese Million keineswegs für den afrikanischen Krieg bestimmt ist. 500.000 Mann nehmen an der Herbstübung im Raum von Posen teil. 150.000 Mann Reichsgesetze werden jetzt erst ausgebildet; es sind zum Teil Mannschaften, die an sich dienstfähig waren, aber noch nicht ausgebildet worden sind. Das wird nun nachgeholt. Dazu kommen die im Rahmen der öffentlichen Sommerausbildung Garnisonidentifizierten. Endlich die für Ostafrika mobilisierten Divisionen, die entweder schon in Somalia und Briten sind, oder sich noch in ihren italienischen Stützorten befinden. Jede italienische Offiziersschule rechnet für einen Krieg gegen Belgien vier bis fünf Jahre bei einer Fälligkeit von 800.000 Mann. Worauf also die riesigen Reservisten-einberufungen? Um Frankreichs Anstöße vor Augen zu führen, daß ein eventueller afrikanischer Krieg Italien in Europa nicht schwächen würde.

Bernerhin nehmen ausführliche Ankündigungen über die in der nächsten Woche stattfindenden großen Manöver im Raum von Posen einen breiten Raum in den Zeitungen ein, und so entsteht das Bild eines zum Kampfbereiten Italien. Dem so in sich geschlossenen italienischen Volk werden in ausführlichen Berichten aus London die Schwäche und Unentschiedenheit der englischen Marine, die Mängel der britischen Luftwaffe und die Unentschiedenheit des englischen Volkes gegenübergestellt. Die „Tribüne“ geht in einem Leitartikel noch einmal ausführlich auf die britischen Widerstände gegen die italienische Ostafrikapolitik ein. Das Blatt wiederholt die bekannten römischen Vorwürfe gegen die „Doppelzüngigkeit“ der englischen Politik, die ihre wahren Absichten hinter dem Widerstand verberge, und stellt fest, daß vorläufig nur das englische Kabinett, aber noch nicht das englische Volk Einspruch gegen die berechtigten Wünsche Italiens nach kolonialer Ausdehnung erhebe.

Italien gleicht aber noch aus einem andern Grunde zur Zeit einem riesigen Deerslager. Es stehen nämlich auf den Ebenen und Sandströben nicht nur die Einheiten der Wehrmacht in der Sommerübung, sondern auch zahlreiche für Ostafrika mobilisierte Formationen befinden sich auf dem Marsch durch das Land oder haben Lagerplätze bezogen. Divisionen, die schon vor langer Zeit mobilisiert wurden, befinden sich zum Teil noch auf italienischem Boden. Man weiß, daß Italien zunächst mit Schwierigkeiten beim Ausmarschieren der Truppen in den kleinen Roten-Meer-Bahnen Malakka an tun sollte. Der Dänen konnte nicht genügend Dampfer aufnehmen. Mit großer Eile hat der Gouverneur von Bona diesen Uebelständen zu steuern gesucht, aber es scheint so, als ob die natürliche Bane des Dänen aus den energetischen Maßnahmen eine gewisse Erfolgschance sei. Wohlgerichtet will man auch den zur Verfügung stehenden Schiffsraum zunächst mehr zum Materialtransport als zum Truppentransport ausnützen. Wie dem auch sei, in ihren Bestimmungspunkten in Ostafrika ist bisher nur ein Bruchteil der für den heranziehenden Krieg mobilisierten Streitkräfte eingetroffen. Diese Tatsache gewährt der italienischen Politik noch einen gewissen zeitlichen Spielraum für diplomatische Verhandlungen und den Bemühungen danach noch eine Gnadenfrist.

Trotzdem glaubt man nicht an einen völligen Bruch zwischen Rom und London. Ein solcher Konflikt ist nach römischer Ansicht fast unauferbringlich. Die Weltmacht werden ihn nicht mit hier an, nie riskieren. Denn das vielfältige, mühselig erarbeitete französische Sicherheitsystem läge dann mit einem Schlag am Boden. Das weiß der Palazzo Chigi ebenso wie die Pariser Zeitungredaktionen, die ihren nicht zu beneidenden Ministerpräsidenten häufig auf jene Möglichkeit hinweisen und ihm zur höchsten Entfaltung seiner diplomatischen Fähigkeiten anspornen. Die „Wahl zwischen den beiden Freunden“ ist eine so

Fälschung des Schwedenfilms „Peterson und Bendel“

Staatskommissar Dinkel zu den unerhörten Vorgängen in einem Berliner Lichtspieltheater

Berlin, 21. August

In den letzten Tagen wurde von Seiten der zuständigen Stelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Feststellung gemacht, daß in einem Berliner Lichtspieltheater bei den Aufführungen des bekannten Schwedenfilms „Peterson und Bendel“ die vom Deutschen Hammer-Verleih herausgegebene und von der Zensur genehmigte Originalkopie vertauscht zur Aufführung gebracht wurde. So wurde zum Beispiel eine solche geschickliche Kürzung der Originalfassung bei dem Dialog Peterson-Bendel festgestellt, in dem Peterson den Bendel fragt: „Du bist wohl Jude, was?“ und Bendel erzählt, wie er siebenmal aus Schweden ausgewiesen wurde usw. In diesen unerhörten Vorgängen äußerte sich Staatskommissar Hans Dinkel zu einem Vertreter des „Angriffs“. Staatskommissar Dinkel erklärte u. a., daß auf seine Veranlassung von den Beamten der Berliner Filmzensur beauftragt worden seien, die zur Zeit mit der Originalkopie von „Peterson und Bendel“ beliefert worden seien. Dabei seien in vier Fällen im Vergleich mit dem amtlichen Originaltext der Zensurkarte Änderungen festgestellt worden. Eine besonders sinnverfälschende und böswillige Vertuschung der Originalkopie habe in einem größeren Kino des Berliner Ostens vorgelegen. In den weiteren Ausführungen Hans Dinkel wird festgestellt, daß die Vertuschungen zweifellos von Fachleuten vorgenommen sein müssen und daß der Inhalt des Films in so einseitiger Weise verfälscht und damit unverständlich geworden sei, daß die Beschlagnahme des Bildstreifens veranlaßt werden mußte. Es heißt dann weiter in den Ausführungen des Staatskommissars: „Es ist übrigens beachtenswert, daß die Vertuschung einen förmlichen Rückgang des Besuchs zeigte, im Gegensatz zu den

übrigen Filmtheatern, die „Peterson und Bendel“ spielten.

Die von mir durchgeführten Vernehmungen sind noch im Gange und betreffen vor allem die drei folgenden Fragen: 1. Wurde die geschickliche Vertuschung auf Veranlassung des Kinotheaterbesizers oder von Hintermännern vorgenommen? 2. Welcher technische Fachmann hat die Veränderungen ausgeführt? 3. Dandel ist es sich bei dem betreffenden Kino um einen getarnten Betrieb? Oder sollte offenbar der

Schuldigen zu einer Reihe von Maßnahmen einer bestimmten jüdischen Interessensschaft gefest werden, die die kulturpolitische Propagandafunktion des Films fürstete und die Sitten besah, sich gegen das Urteil „Staatspolitisch wertvoll“ aufzusetzen. Erst Demonstrationen am Kurfürstendamm anlässlich der Uraufführung, dann Hege der Auslandspresse, die Nationalsozialisten verächtlichen, den schwedischen Film ungeschickt zu haben. Und nun diese freche Dreistigkeit, unter Vertuschung der Sätze einen als staatspolitisch wertvoll erklärten Film hinter verschlossenen Türen zu ändern und dem Publikum als edel vorzuführen. Obzwar kommt, daß es sich bei zwei von den vier Fällen um gleichgeschaltete Firmen handelt, deren jüdischer Hauptinhaber zwar formal-juristisch kürzlich auswich, offenbar aber auch jetzt noch der eigentliche geschäftliche und geldliche Besitzer ist. Der liegt der Schluss nahe, daß immer noch Juden ihre Hände an Stellen im Spiel haben, die von großer Bedeutung für die Befahrung untes Volkes sind, als daß sich nicht rücksichtslos Vorgehen und völlige Aufhebung der Judenstempel aus unsern kulturfeindlichen Berufen rechtfertigen. Selbstverständlich wird allen an dieser dreifachen Fälschung Beteiligten durch die Filmkammer die Scharferklärung ausgesprochen werden.

Darüber hinaus aber“, schloß Staatskommissar Dinkel,

Wieder die Donaufrage

Eine Anregung Russlands

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 21. August

Die ersten diplomatischen Auswirkungen des Mißerfolges der Dreierkonferenz in Paris scheinen sich recht schnell bemerkbar machen zu wollen. Die italienische Regierung hat, wie „Deux“ heute berichtet, die französische Regierung gebeten, die Verhandlungen über den Abschluß des Donaupaktes nach Möglichkeit zu beschleunigen. Nach dem Vorschlag Italiens sollen diese Verhandlungen während der September-Tagung des Völkerbundes so gefördert werden, daß etwa zehn Tage später die längst geplante Donaukonferenz in Rom oder besser in Florenz stattfinden könne.

Rom versucht jetzt Frankreich davon zu überzeugen, daß ein Krieg in Afrika keinen Einfluß auf Italiens Europapolitik haben werde. Man verweist auf die Verstärkung der Brennerfront und die dort jetzt stattfindenden Manöver, an denen 500.000 Mann teilnehmen. Das Ziel Italiens wird vom „Deux“ ganz richtig erkannt: Rom weiß, daß Frankreich den beschleunigten Zusammenschluß der

Neutralitätsversicherung in USA.

Der Außenminister hat den Senat verabschiedete am Dienstag eine Anzahl von Vorlagen, die die Neutralität der Vereinigten Staaten im Falle feindlicher Handlungen unter andern Nationen sichern sollen.

Washington, 21. August. (Durch Funkdruck)

Der Außenminister hat den Senat verabschiedete am Dienstag eine Anzahl von Vorlagen, die die Neutralität der Vereinigten Staaten im Falle feindlicher Handlungen unter andern Nationen sichern sollen. Die Vorlagen wurden sofort dem Senatratum angeleitet, das sie schon in der nächsten Tagung erledigen wird.

Im wesentlichen handelt es sich bei den Vorlagen um folgende Bestimmungen: Im Falle eines Kriegsausbruchs ist der Präsident verpflichtet, die Munition-, Waffen- und Waffenexporte nach allen kriegsführenden Staaten zu verbieten. Die Waffenfabrikanten und Ausführhändler werden durch Lizenzen unter Aufsicht gestellt. Zuwiderhandlungen gegen die Ausfuhrverbote werden mit 10.000-Dollar Geldstrafe und 5 Jahren Gefängnis bestraft. Die amerikanischen Schiffe dürfen keine Munition und keine Waffen an kriegsführende Staaten verkaufen.

„Dem Volke sein Recht“

Staatssekretär Dr. Freister auf dem Internationalen Strafrechtkongress

Berlin, 21. August. (Durch Funkdruck)

In Beginn der heutigen Sitzung des 11. Internationalen Strafrecht- und Gefängnis Kongresses gab der Reichsminister der Justiz, Dr. Freister, während der Anwesenheit von den Vätern des Reiches, der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland und seinen Einfluß auf die Erneuerung von Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Er führte u. a. aus: Während der schmerzlichen Unglücksfälle, die Berlin getroffen haben, er dankte dabei für die Bekundungen des Beileids, die gerade aus Kreisen des Auslandes bei der Reichsregierung eintrudeln sind. Dann hielt Staatssekretär Dr. Freister einen Vortrag über den Wandel der politischen Grundbedingungen in Deutschland

Wehrpflicht und Wehrverfassung der Nachbarstaaten Deutschlands

Von Theodor v. Zeska, Hauptmann (E) im Reichskriegsministerium

v. Tschechoslowakei

Die tschechoslowakische Republik, Deutschlands südlicher Nachbar, verankert ihr Einliegen dem Verfall der Welt. Daraus dürfte es sich erklären, daß der tschechische Außenminister Dr. Beneš sich für sein Land und als ein Wortführer der kleinen Entente bei jeder sich bietenden Gelegenheit als eifrigster Vertreter territorialer Gestaltung Europas zeigt. Um gegenüber allen Bestrebungen einer territorialen Revision der europäischen Grenzen gesichert zu sein, hat die Tschechoslowakei seit Jahren keine Mittel geachtet, ihre Hilfsmittel zu verstärken.

Zahlen sprechen immer eine deutliche Sprache. Das erkennt man auch bei der Tschechoslowakei, wenn man sich deren ordentliche Wehrausgaben betrachtet, die sich zusammenfassen und dem eigentlichen Wehrausgaben, dem Militärbudget und den Aufwendungen für die Landesverteidigung, die die andere Hälfte des Staatsbudgets in mehr oder weniger veränderlicher Form einhalten und mit jährlich mindestens 500 Millionen Kronen ausmachen. Die Zahl dieser Ausgaben ist im Vergleich mit den Ausgaben anderer Wehrstaaten im folgenden prozentualen Verhältnis:

Jahr	Einheitsbeitrag	Militärbudget	Landesverteidigung	Summe
1930	100	100	100	100
1931	100	100	100	100
1932	100	100	100	100
1933	100	100	100	100
1934	100	100	100	100
1935	100	100	100	100

Daneben aber bestand seit 1926 ein besonderer Rücklagefonds von jährlich 815 Millionen Kronen, der noch bis 1937 läuft und durch Gesetz vom 27. Juni 1934 um weitere 10 Jahre, bis 1947, verlängert worden ist. Mit diesem Geld wurde zunächst die Ermächtigung verwendet, die bis heraus insgesamt 4 Milliarden Kronen, sofort in dem Umfang hinaus zu machen, als es das Militärprogramm erfordert. Auf das Jahr 1934 bezogen, bedeutete dies eine Verdreifung der Ausgaben, was normal an sich schon überaus beträchtliche Wehrausgaben sind.

Zweijährige Dienstpflicht

Auch das jährliche Rekrutenkontingent erfährt eine Steigerung. Im Jahre 1932 wurde es zunächst von 70 000 auf 75 000 Mann erhöht und im darauffolgenden Jahr die Zahl der langdienenden Unteroffiziere von 8000 auf 11 000 vermindert. Eine weit größere Erhöhung der Effektivstärke hatte die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht im Oktober 1934 zur Folge. Die Friedensdurchschnittstärke der Armee, die bis dahin bereits auf jährlich rund 122 000 Mann gestiegen war, liegt nunmehr nach den Angaben des „Annuaire militaire“ auf jährlich 201 820 Mann! Auch der militärische Wert der Armee wurde infolge der durch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht ermöglichten längeren und gründlicheren Ausbildung erheblich verbessert. Heute geben die Jahrgänge von 21. bis 26. Lebensjahr entsprechend der siebenjährigen Dauer eines jeden Wehrdienstjahres durch die Schule des Wehrdienstes. Unter Berücksichtigung des natürlichen Abwandes dieser Jahrgänge infolge steigenden Lebensalters haben der tschechischen Armee heute im Kriegsfalle mindestens 1,4 Millionen ausgebildete Mannschaften zur Verfügung, und zwar 700 000 Mann der Wehrmacht und 700 000 infolge verwendungsfähige Ersatzmannschaften.

Nationalitäten

Eine Schwierigkeit, über die sich zweifellos auch die militärischen Kommandobehörden der tschechischen Armee im klaren sein werden, stellt allerdings das Nationalitätenproblem dar, aus dem sich die tschechische Armee rekrutiert: Tschechen, Deutsche, Slowaken, Magyaren, Polen, Russen, orthodoxe Juden und Katholiken dienen nebeneinander in der tschechischen Armee. Trotz dieser Schwierigkeiten hat die Tschechoslowakei es aber auf Grund der Wehrverfassung ver-

standen, mit Unterstützung französischer Instrukteure ein schlagkräftiges, auf das Modernste ausgerüstetes Heer zu schaffen.

Die Grundzüge des Wehrsystems der Tschechoslowakei bildet das Wehrgesetz vom 18. März 1920, das durch Gesetz vom 8. April 1927, vom 28. Februar und vom 19. Dezember 1934 abgeändert und durch Wehrgesetze vom 15. September 1927 ergänzt wurde. Danach besteht für alle männlichen Staatsbürger die allgemeine Wehrpflicht. Eine Ausheilung von der Wehrpflicht auf Grund entwerdender Strafen kennt das tschechische Wehrrecht nicht. Dagegen können Verurteilte, die sich gegen das Wehrrecht verhalten haben, die bürgerlichen Ehrenrechte entzogen werden. Die Armee ist einverleibt. Für die aktiven Wehrmännchenabteilungen ruht das Wahlrecht. Eine politische Betätigung der Offiziere ist verboten.

Zur Dienstpflicht gehört die aktive Dienstzeit und der Dienst in der Reserve oder Ersatzreserve. Die Wehrpflicht erlischt sich vom 21. bis zum 50. Lebensjahr. Darüber hinaus erfolgt Anfang 1931 eine Verlängerung der Wehrpflicht für Berufsunteroffiziere bis zum 60. Lebensjahr und für Berufsoffiziere ohne jede zeitliche Befristung, auch wenn die betreffenden sich im Ruhestand befinden. Ferner wurde ein Wehrbeitrag für alle 25. bis 50jährigen eingeführt, die keinen Wehrdienst von mindestens 12 Wochen geleistet haben. Während einer Wehrmännchenabteilung und im Krieges besteht außerdem für alle männlichen Staatsangehörigen vom 17. bis 60. Lebensjahr, welchen keine Dienstpflicht obliegt, die Dienstpflicht.

Die Stellung

Der Stellungspflichtige hat sich in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. November des der Wehrteilung vorangehenden Jahres beim Gemeindeführer (Stadt- oder Ortswahlleiter) zur Stellungnahme anzumelden. Er erhält daraufhin eine Vorladung zur Dienststellung (Wehrdienst), welche in der Regel vom 1. März bis 15. Mai erfolgt. Die Wehrpflichtigen werden entsprechend dem Ergebnis der militärischen Untersuchung eingeteilt in 1. Klasse A: tauglich zum Wehrdienst, 2. Klasse B: tauglich zum Wehrdienst, 3. Klasse C: untauglich. Als Mindestmaß wird ein Körpermaß von 1,50 Meter gefordert. Die im 17. bis 20. Lebensjahr in die Wehrmacht Weidenden haben ihr Wehrdienst unmittelbar an den Truppenleitern zu leisten, bei dem sie dienen wollen. Sie müssen jedoch unverheiratet sein. Abolventen von höheren Mittelschulen und Anwärtern haben das Recht, den aktiven Dienst sofort nach Verlassen der Schule abzuschließen, auch wenn sie noch nicht das wehrpflichtige Alter erreicht haben. Ersatzwehrgewerke leisten, das sind Studenten und Wehrpflichtigen ein Aufschub von einem Jahr für den Dienstvertritt bewilligt werden kann. In die Ersatzreserve werden in erster Linie Leute eingeteilt, denen bisher die Wehrdienstleistungen ausstehen wurden, so z. B. Familienältesten, Erbhäusern von Familien, selbständigen Pächtern und Handwerkern. Die Wehrdienstleistungen in der Ersatzreserve dauern seit Ende 1931 fünf Monate. Bis dahin betrug sie nur drei Monate.

Die nach der aktiven Dienstzeit aus dem tschechischen Heer in die 1. Reserve eingetragenen werden durch zweijährige Wehrdienstleistungen in einer Wehrmännchenabteilung von 14 Wochen weitergebildet: 1. Wehrdienst (vier Wochen) in 1. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 2. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 3. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 4. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 5. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 6. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 7. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 8. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 9. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 10. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 11. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 12. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 13. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 14. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 15. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 16. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 17. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 18. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 19. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 20. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 21. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 22. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 23. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 24. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 25. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 26. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 27. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 28. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 29. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 30. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 31. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 32. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 33. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 34. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 35. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 36. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 37. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 38. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 39. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 40. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 41. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 42. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 43. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 44. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 45. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 46. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 47. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 48. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 49. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 50. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 51. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 52. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 53. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 54. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 55. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 56. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 57. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 58. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 59. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 60. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 61. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 62. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 63. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 64. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 65. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 66. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 67. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 68. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 69. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 70. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 71. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 72. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 73. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 74. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 75. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 76. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 77. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 78. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 79. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 80. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 81. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 82. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 83. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 84. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 85. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 86. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 87. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 88. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 89. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 90. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 91. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 92. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 93. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 94. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 95. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 96. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 97. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 98. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 99. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 100. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 101. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 102. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 103. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 104. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 105. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 106. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 107. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 108. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 109. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 110. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 111. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 112. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 113. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 114. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 115. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 116. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 117. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 118. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 119. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 120. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 121. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 122. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 123. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 124. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 125. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 126. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 127. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 128. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 129. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 130. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 131. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 132. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 133. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 134. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 135. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 136. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 137. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 138. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 139. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 140. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 141. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 142. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 143. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 144. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 145. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 146. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 147. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 148. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 149. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 150. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 151. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 152. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 153. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 154. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 155. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 156. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 157. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 158. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 159. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 160. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 161. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 162. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 163. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 164. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 165. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 166. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 167. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 168. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 169. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 170. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 171. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 172. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 173. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 174. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 175. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 176. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 177. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 178. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 179. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 180. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 181. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 182. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 183. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 184. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 185. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 186. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 187. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 188. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 189. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 190. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 191. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 192. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 193. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 194. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 195. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 196. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 197. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 198. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 199. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 200. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 201. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 202. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 203. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 204. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 205. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 206. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 207. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 208. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 209. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 210. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 211. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 212. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 213. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 214. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 215. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 216. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 217. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 218. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 219. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 220. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 221. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 222. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 223. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 224. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 225. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 226. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 227. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 228. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 229. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 230. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 231. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 232. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 233. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 234. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 235. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 236. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 237. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 238. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 239. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 240. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 241. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 242. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 243. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 244. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 245. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 246. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 247. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 248. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 249. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 250. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 251. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 252. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 253. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 254. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 255. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 256. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 257. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 258. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 259. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 260. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 261. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 262. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 263. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 264. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 265. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 266. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 267. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 268. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 269. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 270. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 271. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 272. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 273. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 274. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 275. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 276. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 277. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 278. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 279. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 280. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 281. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 282. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 283. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 284. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 285. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 286. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 287. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 288. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 289. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 290. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 291. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 292. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 293. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 294. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 295. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 296. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 297. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 298. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 299. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 300. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 301. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 302. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 303. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 304. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 305. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 306. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 307. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 308. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 309. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 310. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 311. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 312. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 313. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 314. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 315. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 316. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 317. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 318. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 319. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 320. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 321. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 322. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 323. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 324. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 325. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 326. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 327. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 328. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 329. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 330. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 331. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 332. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 333. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 334. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 335. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 336. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 337. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 338. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 339. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 340. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 341. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 342. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 343. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 344. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 345. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 346. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 347. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 348. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 349. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 350. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 351. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 352. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 353. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 354. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 355. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 356. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 357. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 358. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 359. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 360. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 361. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 362. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 363. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 364. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 365. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 366. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 367. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 368. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 369. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 370. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 371. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 372. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 373. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 374. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 375. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 376. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 377. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 378. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 379. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 380. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 381. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 382. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 383. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 384. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 385. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 386. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 387. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 388. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 389. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 390. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 391. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 392. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 393. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 394. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 395. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 396. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 397. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 398. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 399. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 400. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 401. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 402. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 403. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 404. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 405. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 406. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 407. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 408. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 409. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 410. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 411. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 412. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 413. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 414. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 415. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 416. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 417. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 418. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 419. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 420. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 421. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 422. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 423. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 424. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 425. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 426. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 427. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 428. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 429. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 430. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 431. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 432. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 433. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 434. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 435. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 436. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 437. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 438. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 439. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 440. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 441. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 442. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 443. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 444. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 445. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 446. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 447. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 448. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 449. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 450. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 451. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 452. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 453. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 454. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 455. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 456. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 457. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 458. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 459. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 460. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 461. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 462. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 463. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 464. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 465. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 466. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 467. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 468. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 469. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 470. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 471. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 472. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 473. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 474. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 475. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 476. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 477. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 478. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 479. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 480. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 481. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 482. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 483. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 484. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 485. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 486. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 487. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 488. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 489. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 490. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 491. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 492. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 493. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 494. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 495. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 496. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 497. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 498. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 499. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 500. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 501. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 502. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 503. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 504. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 505. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 506. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 507. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 508. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 509. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 510. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 511. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 512. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 513. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 514. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 515. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 516. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 517. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 518. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 519. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 520. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 521. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 522. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 523. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 524. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 525. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 526. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 527. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 528. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 529. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 530. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 531. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 532. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 533. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 534. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 535. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 536. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 537. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 538. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 539. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 540. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 541. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 542. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 543. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 544. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 545. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 546. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 547. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 548. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 549. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 550. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 551. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 552. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 553. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 554. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 555. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 556. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 557. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 558. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 559. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 560. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 561. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 562. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 563. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 564. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 565. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 566. Wehrmännchenabteilung (vier Wochen) in 567.

Achtung - Aufnahme!

Menschenaufsatz an der Straßenecke. Was ist denn das? Haben und drücken stehen die Menschen, Spannung im Gesicht. Na, da vorn, eine Kamera und zwei Mann dabei. Einer furbel. Als Aufnahmeapparat. Mingsum Antea. Was steht an dem einen, dem großen da? „Zuständig der Volkshilfe“. Ah, das wird interessant...

Man prüft sich näher heran. „Aufnehmen könnt'! Ein schwarzbärtiger Herr mit Gornbrille und Volschwend, unerkennbar der Regisseur, winkt erregt. Er hebt den Arm.

„Alles fertig! Achtung, Aufnahme!“ Trüben an der Straßenecke steht ein Paar in Bewegung, eilig verfolgt vom Kurbedienten mit seinem fahrbaren Aufnahmeapparat. „Er“ gebückt, hüpfende Knie, gute Gesichtsausdrücke, wie es einem jungen Filmhelfer auskommt, „he“ blond und glatt.

„Du“, ruft der jugendliche Held sein aus, „wieder 'n Stück geschafft: Vorkorbler du bist geworden.“

„Ja?“ ruft er. Und dann ebenso glücklich: „Oh, da können wir ja betreten!“

Auf zur Funkausstellung!

Alle Sonderzüge verkehren

Entgegen vielfachen Gerüchten und Annahmen, daß wegen des Brandes in der Halle 4 der Funkausstellung die angelegten Sonderzüge nicht verkehren, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sämtliche auf den Strecken Chemnitz-Niesitz-Berlin und Bautzen-Dresden-Berlin angelegten Sonderzüge am 22., 24. und 25. August pünktlich verkehren und daß für die einseitigen Züge Bautzen-Dresden-Berlin Karten noch erhältlich sind.

„Gratuliere, Robert!“ ruft ein Mann in grauer Windjacke, der eben aus der Straßenecke trat, „auch so weiter?“ Man schüttelt sich die Hände.

„Danke, sehr hübsch!“ meint der Regisseur, tritt zu der Gruppe und gibt geflüstert neue Anweisungen. Das Paar geht sich zum zweiten Mal. Die kleine Szene wird wiederholt.

Was für Hindernisse ist doch so eine Straßenaufnahme ausgefallen! Immer wollen Passanten vorbei, wollen nicht, was los ist, wollen aufgefährt werden, protestieren, werden von der Menge angefaßt, fügen sich schließlich.

Eine Frau mit Kinderwagen kehrt verärgert um. Ein Mann hupt. Der Regisseur verordnet sich in einen Verkehrsdienstmann und winkt eindringlich in die Gasse, daß er weicht.

„Ja, aber wie sollen wir ausfallen.“

„Dann fahren Sie bitte doch hinten rum.“

Das Publikum verfährt auf diese Vorgänge mit dem größten Versehen, ist ganz bei der Sache.

„Was nicht so einfach, das Filmen“, meint ein Mädchen.

„So'n Kino kostet wenigstens nichts“, schmunzelt ein häßlicher Arbeiter.

„Du“, sagt ein Herr, „ich glaube, das ist denn doch nicht?“ Aber dafür ist eben ein Stepp.

„Das wird nun mindestens fuffschmal gelöst“, vermutet jemand. Ein Kameramann winkt. Der Regisseur hat einen Veranlassungsmoment.

„Junges Mann, auf Sie haben wir gerade noch gerechnet. Reicht herum.“

„So, lebt.“ Die Kamera fährt, das Mädchen wandert los. Na, das eine Kamera habe sie gerade noch über den Kopf gehoben. Alles geht.

„Weiter, weiter!“ dirigiert der Regisseur.

„Wohi, keine Panne.“ Und weiter geht's.

„Du, Vorkorbler bist ich geworden.“

Alle Wiederholungen können wir nicht mit ansehen, wir müssen weiter. Aber das beschwichtigende Motto nimmt man mit auf den Weg.

„Wieder 'n Stück geschafft.“

Sächsische Truppen auf dem Parteitag

Aus dem Bereich des Bezirks IV werden am Reichsparteitag in Nürnberg die Reichstagsabteilungs Dresden und eine Kompanie des Pioneer-Bataillons (A), Riesa, teilnehmen. Die Pioneerkompanie wird zum Haus von Brücken eingeteilt werden. Außerdem werden zum Reichsparteitag die ältesten Fahnen aus dem ehemaligen sächsischen XII. bzw. XIX. Armeekorps und dem ehemaligen preussischen XI. Armeekorps entsandt, deren Fahnen sich mit dem des Bezirks IV in wesentlichen decken. Es sind dies die Fahnen folgender Infanterie-Regimenter: Leib-Ordnungs-Regiment Nr. 100, Infanterie-Regiment Nr. 104, 105 und 04.

Die Güne für eine gemeine Tat

Vor der Großen Strafkammer fand das schamlose Verbrechen jener Verurteilung ein Nachspiel, die am 11. Juli während der Dresdner Bogelweile ein 17-jähriges Mädchen in einen Wohnwagen lockten und sich unter Anwendung brutaler Gewalt an ihm vergingen. Drei der Angelegten wurden verurteilt, und sie können von Glück sagen, daß das Gericht immerhin verheerende Mißhandlungen der Verurteilten, die sie vor dem Richter bewährten. Das Urteil lautete gegen den 20 Jahre alten Edwin Oswald Fritz Böhm e auf ein Jahr sechs Monate und gegen den 24 Jahre alten Reinhold Walter Werner auf ein Jahr drei Monate Gefängnis, gegen den 24 Jahre alten Reinhold Karl Böhm auf ein Jahr Gefängnis. Der vierte Angelegte wurde freigesprochen.

Parose für den Betriebsappell

„Einen Juden kann man mit fünf Eimern Taufwasser überziehen, er bleibt doch ein Jude. Wenn man ihn taucht, bleibt als einzelnes Erzeugnis: Wir haben in unsem Reiben einen Verzäcker mehr!“

Prominente Gäste beim Roten Hahn

Zestlicher Empfang des Internationalen Kongresses für Feuerfchuh im Rathaus

Besichtigtes Besuchen in festlichen Sälen des Rathauses — Dresden empfängt die Delegierten des internationalen Kongresses für Feuerfchuh, Oberbürgermeister Jörner und Bürgermeister Dr. Kluge bewillkommnen als Gastgeber die zahlreichen Gäste, die Kongreßteilnehmer und ihre Damen sowie führende Vertreter der Regierung, der Verbände und der Parteifunktionäre.

Der Oberbürgermeister fand warme Worte der Begrüßung im Namen der Knuststadt Dresden. Neben der energischen Inangriffnahme der großen politischen und sozialen Aufgaben hebe der verstärkte Wille zu kultureller Gestaltung. Gartenstadt- und Knuststadt-Gedanke marschiere gleichermäßen. Dresden, eine Stadt bedengewachsener Kultur, habe auch heute kein eigenes Hindernis. Nicht nur der Politiker, der Soldat, der Techniker formten das Antlitz der Welt, sondern auch der Künstler, der Dichter, der Forscher seien auch im Kunstleben neue Impulse mächtig geworden. Er hoffe, daß die Kongreßarbeiten der Knuststadt Dresden die Wille zu steter Weiterentwicklung und nicht zuletzt auch die Tamen zum Fortschritt unserer schönen Stadt auslösen würden.

Sodann überreichte das Stadtoberhaupt mit Worten des Dankes dem Präsidenten des Komitees General Poudoux eine Hablerung, eine Ansicht Dresdenss Walter Reisinger, worauf der so Geehrte mit freudiger Freude dankte und in auferordentlich sympathischer Weise die kulturellen Leistungen Deutschlands anerkannte. Er schloß mit dem Wunsch der freundschaftlichen Zusammenarbeit der Völker mit Deutschland auf allen Gebieten gemeinsamen Lebens.

Nach Beendigung des offiziellen Empfangs blieb man noch lange in angeregtem Meinungsaustausch beisammen.

Der 2. Tag des Kongresses

Der Internationale Feuerwehrtkongreß wurde am Mittwoch nach einer Sitzung des Komitees mit weiteren sehr interessanten Vorträgen fortgesetzt. In der Sitzung wurde unter lebhaftem Beifall ein Programm des Präsidenten, General Poudoux, an den Führer Adolf Dittler bekanntgegeben:

„Im Namen der Delegierten von 17 Ländern, die auf dem Internationalen Kongreß der Feuerwehrlente in Dresden vertreten sind, habe ich die Ehre, Ihnen den Ausdruck unserer Hochachtung zu übermitteln und Ihnen zu danken für das Interesse, das Sie unsern Arbeiten entgegengebracht haben.“

Landesbranddirektor Geier (München) wies im ersten Vortrag auf die Notwendigkeit hin, daß die Feuerwehrlente ein Minimum von theoretischen Kenntnissen besitzen, da sie an der Brandstätte oft auf sich selbst allein angewiesen seien.

Der Kommandant des Feuerwehrtorgs von Rom, Ingenieur Benete-Venuti, sprach über die Neuorganisation der Feuerwehren in Italien und würdigte besonders den neuen Pioneertraktanten des Feuerwehrtorgs in Rom. Dieser Wagen sei ein Kostbarkeitswerk mit spezieller Konstruktion, die eine elektrisch betriebene Gruppe umfasse, um die nötige elektrische Kraft zwei Luftschlänger, einer Schraubenwinde, einer elektrischen Pumpe und einer Beleuchtungsanlage mit Lampen und Rückflamme auszuführen. Er sei außerdem mit verbleibendem Material versehen: Axtschläger, Schaufeln mit Stiel, Seilschneider, Röhren, Wasserstrahlwerfer, Brandlöcher usw. Dieser Wagen ermöglichte der Feuerwehrmannschaft von Rom im Falle eines schweren Unfalls chemischer Natur oder auch bei eventuellen Luftangriffen augenblicklich große Mengen von atembarem Luft zu erzeugen, über mechanische Mittel zur Bedienung und Verteilung von Gewichten und Hindernissen zu verfügen.

Der Direktor der Draquet-Werke, Daai-Lampe, sprach über die Entwicklung der langensautomatischen Sauerstoffbohrung in den Gasausgeräten und betonte, daß diese auf einen Baukasten gekommen sei, der für die Feuerwehrlente, wie überhaupt für alle, die in ähnlichen Gassen Arbeit leisten müssen, durchaus annehmbar sei.

Der Kongreß wird Donnerstag vormittag mit weiteren Vorträgen fortgesetzt und beendet.

„Eine Fabrik explodiert“

Kaus Unfall des Kongresses des Internationalen Komitees für Feuerfchuh (I.C.F.) findet heute, Mittwoch, eine Sonderdarbietung der Dresdner Berufsfeuerwehr statt. Der Brenntentent, der Brenntent unenträmpelte Dachboden u. a. m. weiterhin Vorführungen von Schaumfontänen in bisher noch nicht gezeigter Stärke werden den Kongreßteilnehmern und allen Ausstellungsbesuchern außerordentlich anschauliche und interessante Einblicke vermitteln. Insbesondere stellt die noch nie im Punkte gezeigte Explosion eines Fabrikgebäudes mit anschließender Brandbekämpfung eine Lebenswirklichkeit eingetragten Ausmaßes dar.

Beginn der Sondervorführungen 21 Uhr. Um 20 Uhr Einleitungskonzert der Philharmonie im Konzertsaal.

— Wunschkonzert im Roten Hahn. Die Dresdner Philharmonie veranstaltet Anfang September in der Knuststadt ein Wunschkonzert. Programmwinde bis zum 20. August an die Geschäftsstelle, Dittmar-Allee 13.

— Vorführung von Schuß- und Dienstgebrauchshunden. Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Vorführung von Schuß- und Dienstgebrauchshunden der Jagdschaft für das Schuß- und Dienstgebrauchshundewesen — Ortsgruppe Dresden — in der Knuststadt Der rote Hahn findet am 25. August statt. Die Vorführung steht im Zeichen der Schußverteilung und Gefahrengewandung.

Donnerstag Fahrplanänderung

Die Linie 7 wird um etwa 500 Meter bis zum Rathaus verlängert. Der bisherige Fahrplan bleibt bestehen, jedoch fahren die Wagen 2 Minuten früher ab von bisherigen Endpunkt.

Die Linien 2, 3, 6 und 20 verkehren montags bis freitags von etwa 8.30 bis 15.30 Uhr und sonntags von etwa 8.30 bis 12.30 Uhr aller 12 Minuten.

Die Linien 10/11/12 und 22 erfüllen den ganzen Tag 10-Minuten-Wagenlauf und daher auf der gemeinsam befahrenen Strecke 10-Minuten-Verkehr. Der 20-Minuten-Verkehr nach den Endstationen Niederzieseln, Collobau und Gainsberg bleibt wie bisher. In der kurzen Verkehrszeit früh von etwa 8 bis 8 Uhr und nachmittags von etwa 15.30 (sonntags von 12.30) bis 20 Uhr verkehrt die Linie 22 wieder bis Kronländer Platz.

Bisite beim Roten Hahn

Im Anschluß an die Eröffnung des Internationalen Feuerwehrtkongresses, über die wir gestern berichteten, führte Oberbürgermeister Jörner die Vertreter der Reichsregierung durch die Knuststadt. Generalleutnant der Landespolizei Daluge und Generalleutnant Staatssekretär Misch zeigten großes Interesse für alle Gebiete der Knuststadt und gaben ihrer Anerkennung wiederholt Ausdruck. Die Besichtigungen auch die Sächsischen Knustausstellungen.

Am Nachmittag und Abend fanden auf dem Steigerhausplatz Sonderveranstaltungen der Dresdner Jugendfeuerwehr, der Sächsischen Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr statt. Die Feinspiele und die Feuerwehren fanden bei den anschließenden Kameraden dankbare Zuschauer.

Berggießhübel / „Schön wie der Frühling“

Ich sehe, am Sonntagnachmittag, im Garten des Kurhauses, Kaffeegäste, die Sonne scheint durch die Blätter auf das Papier, ohne das ein Journalist nicht in Ferien gehen mag; wenn es auch lange nicht geregnet hat, das Grün der Blätter ist frisch und saftig, es steht so viel Wasser im Boden dieses Tales, daß es überall sprudelt und gluckert, schon wie der junge Frühling ist hier die Welt...

Aus dem Haus kommen die Töne des Lautsprechers. Das Neue, das Erneuerte, Gerade hatte man in der Stadt noch die „Blonde Carmen“ gesehen, die Zeitungen schreiben vor zwei Tagen über die Berliner „Krausführung“ (die in Dresden stattgefunden hatte), und schon wird der Schloßer daraus zum Nachmittagskaffee in der Sommerstraße geliefert, gratis sogar. So scheint nun einmal nicht mehr ohne Musik zu gehen, merkt man in Stille, oder sonnig werden die Tage lebendig, wird der Apparat einseitig. Kultur? Zivilisation? Fortschritt?

Den Kurgästen kann es gleich sein. Sie sind heute ausgefallen, leben aller Kurpflichten, sie sind dem Anhang des vom Arzt ausgestellten Stundenplans entflohen und durchzuwärmen die nähere und weitere Umgebung. Die Musik wendet sich an die paar Zurückgebliebenen, Gauen, Bauern, und an die Passanten, die ihre Wege drängen in Reih und Glied hingestellt haben und einen Blick nach Berggießhübel tun.

Sie sehen nicht viel, sie sehen nur die Oberflächchen, sie sehen nicht das Geheimnis Berggießhübel, das hier die Welt schön wie der junge Frühling ist. Und das ist schon viel. Aber lange nicht alles.

Ich will versuchen, es zu ergänzen.

den Häusern kennzeichnen die Höhe des Wassers. An den Neubauten sind bildliche Darstellungen, symbolische Figuren angebracht, wie Wacker und Heiligenbilder. Voll Glück läubet es ein Quell, daß es der Wasserleitungs getruht hat:

Mein Glauben ist sehr alt,
Doch hat's noch guten Sinn,
Der großen Dohln ist es stand,
Schliche es fernher Gottes Hand!

Deute ist die Gottesknecht ein Stück des Ruhmes von Berggießhübel. Seit seit das Freizeid, eines der schönsten Bäder weit im Umkreis. Sie spendet lauberes, flares Wasser, das ungemein erfrischend ist, durchfließt bis zum Boden. Die Stadterhaltung, ehrgeizig, fortschrittlich, unerschrocken, führt für gute Instandhaltung der Anlagen, der Anlagen, des Wassers, der Spielplätze. Im nächsten Jahr soll eine große Sportanlage angelegt und damit der Platz noch um ein Bedeutendes vergrößert werden.

Mit dem Zug, mit dem Omnibus, mit eigenen Wagen kommen am Sonntag die Städter, um hier zu haben. Am Freitag sind wir Kurgäste allein. Niemand wird es und verändert, daß wir dann sehr glücklich sind.

Rur- und Stundenplan

Mit dem Gottesknecht ist es nicht getan. Es flieht noch ein andres Wasser in Berggießhübel. Ein Quellwasser. Kurwasser. Geheimniswasser.

Oh, welches feine heißer Sprudel. Kein Eisen, kein Natrium, kein Salz, kein Kalkwasser. Sondern: ganz gewöhnliches Leitungswasser.

Und damit sind wir mitten im Geheimnis Berggießhübel.

Es ist das Geheimnis Wdrichhofen, es ist das Geheimnis Rastegg.

Ich werde weder eine Apologie der Knustkur schreiben, noch eine medizinische Abhandlung, sondern einen Tagesbericht. Tatsache ist, daß diese Kur bewährtesten Kurgänger in allen Volks- und Berufsständen hat, daß es viele, viele Kranke gibt, die erfolgreich behandelt und geheilt wurden. Tatsache ist, daß Berggießhübel in der kurzen Zeit seines Bestehens als „der Knustkurort“ sich einsehen (so leuchtet es dem Wanderer, dem Kurgänger von allen Weggängen auf der Landstraße im Umkreis entgegen) schon viele Kurgänger und Freunde gewonnen hat. Man hat beim Essen mit Leuten aus Blasewitz, aus Rostock, aus Bagern, aus Berlin und mit Sudetenbewohnern zusammen. Das Wasser hat sie zusammengeführt.

Das Wasser und seine Anwendungen. Hier der Kur-Stundenplan. Morgens zwischen 5 und 6 Uhr (erstreckt nicht, lieber Leser, man gewöhnt sich an alles) erhebt der Bademeister (bzw. die Bademeisterin, je nach deiner Zugehörigkeit zum Herren oder (schönen Geschlecht) an deinem Weib, Geborsam wie beim Militär) und ruft: man auf, streift die Nachtgewandung ab und wird von ihm (von ihr) mit einem heißen Handtuch abgewischt. Wir sind vom Kopf bis Fuß auf Wasser eingetaucht, könnte man sein Morgenlied singen. Dann schnell wieder ins Bett und gut zudeckt. Ist das schon! Um 7 Uhr „Touretzen“ und Gonnakit auf der grünen Wiese. Im Badeanzug. Tolle Sachen gibt's da zu sehen. Wohlbeliebte Wäner, anmutig hüpfend wie die Kämmlein auf der Weide. Von den Frauen läßt palant sich schmelzen. Es sind nicht lauter Effen, die da im Morgenlicht tanzen...

Wasser...

Das Geheimnis Berggießhübel heißt: Wasser. Schon der Name sagt es. Die Geschichte des Ortes, aber auch seine Gegenwart und seine Zukunft reden davon. Ich weiß nicht, ob meine private ethnologische Deutung zutrifft, schließlich bin ich ja nicht in Sachen zur Schule gegangen. Für mich ist dies das Land, in dem es von den Bergen herunter gießt, fließt, fließt. Denn wo habe ich zum ersten Male den Namen gehört? Damals, als die furchtbare, entsetzliche Katastrophe im Jahre 1927 über Berggießhübel hereinbrach. Da fand sein Name in Reihenlettern auf den ersten Seiten der Zeitungen, in Berggießhübel hat das Wasser genützt, die Gottesknecht ist zu einem Strom angewachsen, hat die Häuser zusammengeführt, hat Menschen und Tiere fortgeschleppt, über hundert Menschen haben den Tod gefunden. Mitleidlich in ganz Deutschland. Spenden von überallher. Und die Karten wurden rubriziert, wo dieses Berggießhübel liegt, zwischen Sächsischer Schweiz und Erzgebirge, ein kleiner Ort, der ein so so bekannter Ort geworden war.

Da steht man nun an dem kleinen Wässerchen, Gottesknecht genannt, wenn man fällt es nicht für möglich, daß dieses beschriebene, süßliche, teise vor sich hinmurmeltende Ding einmal solches Unheil anrichten konnte. Es ist nun für alle Fälle vorgesorgt. Man hat den kleinen Bach in ein großes Gefängnis gesteckt, sollte er wieder einmal übermächtig werden, werden ihn tieferne Weisen halten und hindern.

Die Wunden von 1927 sind geheilt. Ein neues, schönes, modern gebautes Berggießhübel ist aus den Trümmern entstanden. Wieder wird man an die Spredenacht von 1927 erinnert. Marken an

Dann schmeckt das Frühstück! Um die Bergen zu schauen, gibt es echten Knustkaffee, Malakaffee. Zwischen 9 und 11 Uhr die wichtigsten „Anwendungen“. Wichtigste wie die Krankeheiten sind hier Arteriosklerose, Rheuma, Arteriosklerose, Übergewicht, Wechsellager, Hohlkörper, Wackel usw. Der Arzt, ein Knustspezialist, hat vorher eine genaue Anamnese durchgeführt, die man als Badekarte mit sich führt. Worin steht auch verzeichnet, was man essen und was man nicht essen darf. So kommt es, daß mancher um 12 Uhr zuhause nur, wie der Knustkur ein noch gebenedetes Schmeißer verzehrt, indessen er sich mit einem Geheimnis „Knecht“ vergnügen darf. (Es ist so appetitlich „aufgemacht“, daß es gar kein so großes Unglück ist, in Berggießhübel Bekantheit zu sein.)

Nach dem Essen sollst du ruhen, schreibt der Knustarzt vor. Zwischen 3 und 5 Uhr kleine „Anwendungen“. Vor dem Abendessen „Wassertrinken“. Eine hübsche Sache! Man steigt nach. Im kalten Wasser. Ohne Nachgedanken. Was denkt nur an seine Gesundheit.

Und wird gesund.

Dank dir, Herr Knust! Du hast das Geheimnis des gesunden Lebens gefunden. Aber es in Berggießhübel erfahren hat auch Herr Knust, der man in den Betrieben eines erkrankten Mannes, der die Welt ins Leben, in den Beruf, in die Stadt, in den Winter, in den Alltag. Dann er, so sagen die Knustknecht, von eine Idee beiseite, für eine Idee Knustknecht, hat sich der Kuranstalt, hat sich das Geheimnis Berggießhübel erfüllt.

Die Landschaft

Man müßte sie in Poesie ausmalen. Die Häuser sind gelblich, in einer tiefen Wärme und dem Dampfen knustknecht. Darüber knustknecht wie ein Falter die Kirche. Sie steht inmitten der Grabsteine, sie hat die Töne von 1927 zweimal gesehen...

Gegen die Stadt Gottesknecht zu stehen sich die Berge zu einer mächtigen Wand zusammen, in der eben der Knustkur der volle Knust hängt. Er wirkt kein Licht herunter auf riesige gelbe Getreidefelder, auf Laubwald, in dessen Topf die schlanken Fichten schon herbstliche Farben einstrich haben, auf Tannenwald, dessen Spindelzinnen deutlich in den nachtblauen Himmel eingeeichnet ist.

Diese Welt ist voller Überraschungen. Man geht auf der Landstraße und steht plötzlich vor einer Wiese, über die Hebe, aufgereicht von unserm Schritt, in großen Sprüngen hinweggehen. Man glaubt sich mitten im Wald und hört Gebirgsengel und das Klirren erntender Bauern. Herrliche Fernsichten tun sich auf, hat man die Höhen erreicht.

Nachmittags kommt man, am Bad vorbei, nach Zwickel, einem Städtchen Berggießhübel, einer Villenkolonie, deren Häuser sich anmutig in Häusern verdecken. Und von hier aus ist es nur ein kleiner Sprung in den Wald, durch den ein paar mal am Tage der Jung Knustkur und gemütlich Himmel, wenn er über Strahlen läßt.

Deute am Sonntag ist er einmal mehr gekommen und gegangen, er hat Ausflieger gebracht und wieder mitgenommen, in die Knust und doch so ferne Stadt, nun ist es wieder ruhig in Berggießhübel, es ist Zeit, schlafen zu gehen. Der Bademeister hat schon eine halbe Nacht hinter sich, damit er morgen früh pünktlich zur Stelle sein kann.

Und das Wasser? Das Wasser hat immer aufgeschloßen.

Dr. Karl Laux

Leben in der grünen Waldschule

Keine bloße Schule. Aber belibde auch kein Erholungsheim. Eine Verbindung von beiden. Eine Waldschule. Die Waldschule blauschön bei Mügeln.



In der Waldschule laßt man die Eisenzeit

Phot. Schwanitz (2)

Zur Schule gehört — das ist nun mal so — Unterricht. Unterricht, das wissen wir alle, kann so und kann so erteilt werden. Rühmlich erwerbend — oder lebendstrotz, begeistern. Dann ist er eine Freude für Schüler und Lehrer. Und dann — ist er richtig. Kann man sich vorstellen, daß der Unterricht in einer Waldschule anders verläuft als nach dieser Art? Wenn es sollte in den Wipfeln der alten Nadelbäume raunt und rauscht, wenn die Luft in den frischgrünen Blättern der Birken rieselt, die Sonne goldene Strahlen durch das Gestrüch auf den Waldboden schneidet, wenn der Wind drüber auf jenen jungen Buche schlägt, dann muß das alles sich auch den Lehrerinnen mitteilen, muß sie beleben, anregen — Leben in der Natur, Leben mit der Natur macht immer innerlich reich. Und schließlich die Begehrtheit, die aus solchem Studium schöpft kann. Schließlich auch die Schüler. Rühmlich und lebendstrotz sind die Lehrkräfte in der Waldschule. Verbunden ist alles, was nur große Theorie ist. Theorie schon. Aber keine große. Und Theorie schon kann leicht und lebendig sein. Wenn es nämlich mit der Praxis Hand in Hand geht. So, wie das unsere Bilder zeigen.

Nicht zwischen Tür und Wand geht der Unterricht vor sich. Wenn nicht Regenwetter oder Hitze dazu zwingt, ist der Wald die grüne Schulstube, das Nadel- oder die Nadeln die Tafel. Für ununterbrochene Unterrichtsarbeit in einem kleinen Nadelbusch, hundert Schritt abseits, zur Verfügung. Gemächliches Sitzen und Stehen.

Denn auf dem Gelände der Waldschule haben sich seit Jahren die verschiedensten Einrichtungen abgezeichnet. Die Gesehichtliche von Mügeln waren bei Grenadieren und Schützen, bei 177ern und Jägern und all den andern Regimenten vom XII. Armee-Korps wohl bekannt. Die Zeiten ändern sich, und hat auch die Besatzungsmacht Kommissariate auf dem Gelände. In dem Jahre 1924 an eine Mädchenkategorie über den Waldboden. Dutzenden Mädchen, hundert und freudig bewacht, als müßte das sein auf diesem einstmals fastlichen Waldschulhaus.

Eine Waldschule für Berufsschülerinnen sollte man in den Waldschulparaden eingerichtet. Unter den Tausenden von Berufsschülerinnen in der großen Stadt Dresden gibt es so manche, die ein paar Wochen in wälderreicher Waldluft, ein paar Wochen in ländlicher

Stille sehr wohl gebrauchen können. Zwischen 14 und 17 sind sie ja — und gerade in diesen Entwicklungs- jahren ist ein solcher Aufenthalt nicht mit Gold aufzuwiegen. Schade, aber zunächst nicht zu ändern, daß nur Schülerinnen der Volkshochschule diese herrliche Einrichtung genießen können. Denn die Mädchen, die im Beruf stehen und nebenbei die Waldschule besuchen — ja, für sie wird es nur in seltenen Fällen möglich sein, von ihrem Betriebsführer sechs Wochen Urlaub zum Besuch der Waldschule zu erhalten. Früher fand, in die Zeit jetzt auf sechs Wochen erstreckt werden.

Sechs Wochen Erholung sind natürlich besser als fünf. Und doch gehen diese sechs Wochen zu schnell vorüber. Wenigstens nach der Meinung von Elli, Hilde, Inge und all den andern Mädchen und Frauen, die sich so rühmlich, eigentlich schon am ersten Tage, in das Waldschulleben eingewöhnt hatten. Wie haben sie sich nicht in kürzester Zeit zueinander gefunden, die auskommen sollten, ihrer Weisheit und ihrem Temperament nach! Und auch mit den Lehrerinnen hat man sich schnell befreundet. Ja, befreundet. Denn bei aller Disziplin, auf die sie selbstverständlich halten, ist es ein so ganz anderes Verhältnis zwischen Lehrerin und Schülerin in der Waldschule. Das kommt schon davon, daß man ja das ganze tägliche Leben miteinander teilt. Daß man auch bei den Mahlzeiten — was glauben Sie, was da für Vergnügen vertrieben werden! — und in der Freizeit beisammen ist, das bringt beide viel, viel näher als es jeder andere Unterricht vermag. Raum aus der Schülerinnenschaft herauszufinden sind sie, die Lehrerinnen, wenn sie nicht gerade beim Unterricht oder bei sonstigen Anlässen „vor der Front“ stehen. Aus ihren Augen leuchtet das Glück, was von einem herrlichen Beruf ausgeht zu sein — von dem herrlichen, jungen Beruf, Führerin, Kameradin, Lehrerin der Jugend zu sein. Wenn es geht, erhebt sie sich, auch manche Entlassung dazu. Und nur, wer wollte in seiner Aufgabe aufgeben, wird sie wahrhaft erfüllen. Besser als durch alle anerkennenden Worte vermag das die Waldschule und ihre Lehrerinnen — natürlich einschließlich der Leiterin — zu kennzeichnen, daß in der Jugendherberge, die angegliedert ist, immer und immer zum Wohlbefinden oder zu längerem Aufenthalt Jugend kommt, die „Waldschülerinnen“ gewesen sind.

Und denn in Dresden, in der großen Stadt, gibt es regelmäßig Zusammenkünfte zwischen Lehrerin, Schülerin und den Mädchen. Zusammenkünfte, die jedesmal Wiederholungscharakter haben. Dann werden Erinnerungen ausgetauscht an die Zeit in der grünen Waldschule, an das Treiben in der Küche, an das Leben auf dem Trockenplatz, an den Unterricht im Wald und im Spinnen, an ungeratene Stunden, in denen diese oder jene der Lehrerinnen in den jungen Herzen die Liebe zu Volk, Vaterland und Führer zum Erglänzen brachte, in denen sie die jungen Mädchen gelehrt, nicht Erholung, nicht Unterricht allein — Charakterbildung, Willensbildung, Weltanschauung werden da draußen in der nordöstlichen Höhe gelehrt und gelehrt. Und Liebe zur Heimat — sie muß ganz von allein reifen in dieser schönen, stillen Landschaft, wo Buchen, Buchen, Buchen und Buchen im Schwung ihrer wohlgeformten Umrisse, in dunkeln Grün herübergrünen zum Waldrand, an dem die Waldschule liegt.

Ja, sie nehmen mehr mit, die Mädchen, als nur eine gewisse Menge von Fertigkeiten. Fürs ganze Leben werden sie von dem schreien, was die Waldschule ihnen gegeben.



Nach dem macht Spah und ist gesund

Keine bloße Schule. Aber belibde auch kein Erholungsheim. Eine Verbindung von beiden. Eine Waldschule. Die Waldschule blauschön bei Mügeln.

Zur Schule gehört — das ist nun mal so — Unterricht. Unterricht, das wissen wir alle, kann so und kann so erteilt werden. Rühmlich erwerbend — oder lebendstrotz, begeistern. Dann ist er eine Freude für Schüler und Lehrer. Und dann — ist er richtig. Kann man sich vorstellen, daß der Unterricht in einer Waldschule anders verläuft als nach dieser Art? Wenn es sollte in den Wipfeln der alten Nadelbäume raunt und rauscht, wenn die Luft in den frischgrünen Blättern der Birken rieselt, die Sonne goldene Strahlen durch das Gestrüch auf den Waldboden schneidet, wenn der Wind drüber auf jenen jungen Buche schlägt, dann muß das alles sich auch den Lehrerinnen mitteilen, muß sie beleben, anregen — Leben in der Natur, Leben mit der Natur macht immer innerlich reich. Und schließlich die Begehrtheit, die aus solchem Studium schöpft kann. Schließlich auch die Schüler. Rühmlich und lebendstrotz sind die Lehrkräfte in der Waldschule. Verbunden ist alles, was nur große Theorie ist. Theorie schon. Aber keine große. Und Theorie schon kann leicht und lebendig sein. Wenn es nämlich mit der Praxis Hand in Hand geht. So, wie das unsere Bilder zeigen.

Nicht zwischen Tür und Wand geht der Unterricht vor sich. Wenn nicht Regenwetter oder Hitze dazu zwingt, ist der Wald die grüne Schulstube, das Nadel- oder die Nadeln die Tafel. Für ununterbrochene Unterrichtsarbeit in einem kleinen Nadelbusch, hundert Schritt abseits, zur Verfügung. Gemächliches Sitzen und Stehen.

Denn auf dem Gelände der Waldschule haben sich seit Jahren die verschiedensten Einrichtungen abgezeichnet. Die Gesehichtliche von Mügeln waren bei Grenadieren und Schützen, bei 177ern und Jägern und all den andern Regimenten vom XII. Armee-Korps wohl bekannt. Die Zeiten ändern sich, und hat auch die Besatzungsmacht Kommissariate auf dem Gelände. In dem Jahre 1924 an eine Mädchenkategorie über den Waldboden. Dutzenden Mädchen, hundert und freudig bewacht, als müßte das sein auf diesem einstmals fastlichen Waldschulhaus.

Eine Waldschule für Berufsschülerinnen sollte man in den Waldschulparaden eingerichtet. Unter den Tausenden von Berufsschülerinnen in der großen Stadt Dresden gibt es so manche, die ein paar Wochen in wälderreicher Waldluft, ein paar Wochen in ländlicher

Stille sehr wohl gebrauchen können. Zwischen 14 und 17 sind sie ja — und gerade in diesen Entwicklungs- jahren ist ein solcher Aufenthalt nicht mit Gold aufzuwiegen. Schade, aber zunächst nicht zu ändern, daß nur Schülerinnen der Volkshochschule diese herrliche Einrichtung genießen können. Denn die Mädchen, die im Beruf stehen und nebenbei die Waldschule besuchen — ja, für sie wird es nur in seltenen Fällen möglich sein, von ihrem Betriebsführer sechs Wochen Urlaub zum Besuch der Waldschule zu erhalten. Früher fand, in die Zeit jetzt auf sechs Wochen erstreckt werden.

Sechs Wochen Erholung sind natürlich besser als fünf. Und doch gehen diese sechs Wochen zu schnell vorüber. Wenigstens nach der Meinung von Elli, Hilde, Inge und all den andern Mädchen und Frauen, die sich so rühmlich, eigentlich schon am ersten Tage, in das Waldschulleben eingewöhnt hatten. Wie haben sie sich nicht in kürzester Zeit zueinander gefunden, die auskommen sollten, ihrer Weisheit und ihrem Temperament nach! Und auch mit den Lehrerinnen hat man sich schnell befreundet. Ja, befreundet. Denn bei aller Disziplin, auf die sie selbstverständlich halten, ist es ein so ganz anderes Verhältnis zwischen Lehrerin und Schülerin in der Waldschule. Das kommt schon davon, daß man ja das ganze tägliche Leben miteinander teilt. Daß man auch bei den Mahlzeiten — was glauben Sie, was da für Vergnügen vertrieben werden! — und in der Freizeit beisammen ist, das bringt beide viel, viel näher als es jeder andere Unterricht vermag. Raum aus der Schülerinnenschaft herauszufinden sind sie, die Lehrerinnen, wenn sie nicht gerade beim Unterricht oder bei sonstigen Anlässen „vor der Front“ stehen. Aus ihren Augen leuchtet das Glück, was von einem herrlichen Beruf ausgeht zu sein — von dem herrlichen, jungen Beruf, Führerin, Kameradin, Lehrerin der Jugend zu sein. Wenn es geht, erhebt sie sich, auch manche Entlassung dazu. Und nur, wer wollte in seiner Aufgabe aufgeben, wird sie wahrhaft erfüllen. Besser als durch alle anerkennenden Worte vermag das die Waldschule und ihre Lehrerinnen — natürlich einschließlich der Leiterin — zu kennzeichnen, daß in der Jugendherberge, die angegliedert ist, immer und immer zum Wohlbefinden oder zu längerem Aufenthalt Jugend kommt, die „Waldschülerinnen“ gewesen sind.

Und denn in Dresden, in der großen Stadt, gibt es regelmäßig Zusammenkünfte zwischen Lehrerin, Schülerin und den Mädchen. Zusammenkünfte, die jedesmal Wiederholungscharakter haben. Dann werden Erinnerungen ausgetauscht an die Zeit in der grünen Waldschule, an das Treiben in der Küche, an das Leben auf dem Trockenplatz, an den Unterricht im Wald und im Spinnen, an ungeratene Stunden, in denen diese oder jene der Lehrerinnen in den jungen Herzen die Liebe zu Volk, Vaterland und Führer zum Erglänzen brachte, in denen sie die jungen Mädchen gelehrt, nicht Erholung, nicht Unterricht allein — Charakterbildung, Willensbildung, Weltanschauung werden da draußen in der nordöstlichen Höhe gelehrt und gelehrt. Und Liebe zur Heimat — sie muß ganz von allein reifen in dieser schönen, stillen Landschaft, wo Buchen, Buchen, Buchen und Buchen im Schwung ihrer wohlgeformten Umrisse, in dunkeln Grün herübergrünen zum Waldrand, an dem die Waldschule liegt.

Ja, sie nehmen mehr mit, die Mädchen, als nur eine gewisse Menge von Fertigkeiten. Fürs ganze Leben werden sie von dem schreien, was die Waldschule ihnen gegeben.

Als Zuschauer bei den Verhandlungen der Dresdner Berufsfeuerwehr am Zielgericht:

Von links nach rechts:

General Poudroux (Paris), Generalleutnant der Landespolizei Dolzaga, der Adjutant von General Poudroux und Branddirektor Orloff.



Dokument im Stein

Friedensverhandlungen in Coffeabaude

Dort, wo heute in Coffeabaude die Linde 19 der Straßenbahn endet, lag einst die Dorfkapelle, deren Garten um Grobenters Zeiten noch ein paar getrimmte Tische und Bänke unter Obstbäumen und Dolmenbüschen belag und von einer offenen Regenbahn begrenzt war.

Tische und Bänke sind heute verschwunden, die alten Obstbäume haben jungen Raschfagern Platz gemacht; doch am Gartensaum steht jetzt ein Granitblock, dessen Inschrift an ein wichtiges geschichtliches Ereignis erinnert.



Phot. Orloff

In diesem Garten der alten Dorfkapelle wurden vom 15. bis 17. August 1845 die ersten Friedensverhandlungen am Friedensschluß des 30jährigen Krieges zwischen Schweden und Sachsen eröffnet. Schon seit dem Jahre 1842 hatte Schweden versucht zu einem Waffenstillstand und Friedensschluß mit dem Kurfürsten Johann Georg I. zu kommen. Der Kurfürst jedoch hatte eine Wehrerklärung abgelehnt, weil er dadurch seine Treuepflicht gegen den Kaiser zu verletzen glaubte. Er änderte aber seine Ansicht, als der schwedische General Rothemann im August 1845 aber Wittwe nach Weissen vordrang. Da kaiserliche Hilfe nicht zu erwarten war — und ja inzwischen, seit April, der Friedenskongress in Dresden tagte —, kam es nun auch zwischen Sachsen und Schweden, die doch einen Glauben hatten, zu ersten Verhandlungen.

Dazu kamen die sächsischen und schwedischen Unterhändler auf halbem Weg zwischen Dresden und Weissen in Coffeabaude zusammen. Jede Partei von 50 Teilnehmern besetzte, die an den beiden Dorfkapellen stellten.

In dem Garten der Dorfkapelle verhandelte man erst lebend, dann legte man sich an einen der Tische, spielte auch, was die Gelegenheit bot, und ritt dann abends nach Dresden und Weissen zurück.

Nach zweimaligen Treffen lag die Parteien hier in Coffeabaude, bis die Annäherung kaiserlicher Truppen auf den Plänen der Sachsen zur Verlegung der Verhandlungen auf das andere Ufer, nach Kötzschenbroda, zwang. Im hiesigen Pfarrhaus — man setzt noch heute die lange Tafele, an der die Deputierten saßen — wurde nach mehrmaligen Verhandlungen am 27. August ein sechsmonatiger Waffenstillstand abgeschlossen, durch den Dresden von der drohenden Einkreisung durch die Schweden bewahrt wurde. Am 11. März 1846 einigte sich Schweden und Sachsen im Ratshaus zu Eilenburg auf eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum allgemeinen Frieden. Dürftig wurden die Verhandlungen in Coffeabaude und Kötzschenbroda ein erster Anfang zur Beilegung des deutschen Krieges, die nach dreißigjährigem Kriegesende den Westfälischen Frieden zu Münster und Ösnabrück am 24. Oktober 1848 brachte.

Ein ganzer Kerl / Capitol

Ein ganzer Kerl — das ist nach Wolfgang Marten, dessen Roman „Kerl der Große“ diesem Scharia-Film zugrunde liegt, ein junger Mann aus gutem Hause, der sich mit seiner reichen Verwandtschaft vertragen hat und sich nun ohne Geld durch Energie und Arbeit eine neue Existenz schafft. Doch er nebenbei einen leistungsfähigen Betrieb in Schwung bringt, Korruptionen aufdeckt, die Frau des Hauses von Verschwendungskrankheit und die Tochter von oberflächlicher Lebensauffassung befreit, daß er dem Sohn aus Beschäftigung hilft und schließlich die kleine widerpenige Wondine zu einem sanften Bräutchen zähmt — das alles versteht sich am Kerl. Ja, er ist ein „Sieger“ auf der ganzen Linie, dieser ganze Kerl, ein Sieger ohne Brud, ohne Gardenie im Anzug, ein Sieger, der stolz den Haisfingerring trägt, aber auch im Abendanzug gute Figur macht — denn filmnatürlich ist er schließlich eben doch Kerl eines Kommerzienrats. Da Hermann Speer in all diesen Tausenden spielt, das Sogerietchen also nicht ausnahmslos, sondern vermischt ist und in die sechs Rollenzeit viel Mühe und Dergleichen: Kino, so wird er im Ru der Richtung des Publikums, das am Schluß — man bedenke: in Dresden! — einfach in Verkauf ausbricht. Der Film allein, den Carl Boettcher nicht immer bei Tempo hielt, hätte diesen außerordentlichen Erfolg sicher nicht ermöglicht, obwohl man anerkennen muß, daß er einer der eifrigsten Versuche zum modernen Filmvolkstümlich



Phot. Zornig

ist. Es wird da manches zu viel aufgetragen, es entfehlt oft mehr Effekt als Atmosphäre (und zwar billiger Effekt: in der Coirée bei Neureichs beistellend), Erfa Götzner als eckige Wirtin, generaldirektorschaftlich bei ihren großen Momenten in einer Szene des Schimpfenmüllens und dabei Wackelmüssens, Joe Stöckel ist prächtig und deutlich der reichgewordene kleine Mann mit dem unverblödeten Herzen, den Deger's forciert sich ein hüben zum fetten Wackel — die liebe Einfalt liegt ihr dann besser, und Partellei wie Bernide, Willy Schur, Steinhed und W. Weger sind werden in kleineren Rollen für den Film ein großer Gewinn.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Das Handwerk gelegt

Ein 37 Jahre alter Mann drang in der Nacht mit Hochschlüssel in eine Wohnkammer am Freiberger Platz ein und entwendete ein Nachtschmuckstück. Kurz darauf kehrte er wieder zurück, um noch ein weiteres zu holen. Hierbei wurde er aber von einem Kammerdiener überrascht und ergab sich der Polizei. Er wurde verhaftet und schließlich der Staatspolizei übergeben. Es stellte sich heraus, daß der Diebstahl aus einer in der Nähe gelegenen Wohnkammer vor etwa zwei Jahren ein Nadelnadelstück gestohlen hatte. Das Diebstahl wurde wieder herbeigeführt.

Ein junger Mann wurde von der Staatspolizei beim Raub in einer Strahlentherapie. Er entkam nur als Glück. Er hat in der letzten Zeit in Dresden, Reichensberg und Freiderdorf Diebstahl verübt und Geld und Schmuckstücke erbeutet. Ein Teil des Diebstahls wurde sichergestellt.

Wer war Zeuge?

Am 10. August gegen 15.30 Uhr wurde auf der Hauptstraße zwischen Eisenbahnunterführung und Heider Straße ein Schüler von einem Verkehrstrolch überfahren. Der Kraftfahrer setzte keine Hand fort, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Das Ver-

trauen, vermutlich Marko „Gosch“, soll an der Mord- sache ein weißes Frauenkleid mit gelber Schürze und über den Hinterrücken Träger zum Transport längerer Stoffe haben. Ein Mann, eine Frau und ein etwa 18 Jahre alter Mädchen sollen Zeugen des Vorganges gewesen sein. Alle Personen, die Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich im Zimmer 80 des Kriminalamtes zu melden.

— Kameradschaftsbund. Die Birna Stein, Garten- ban, Dresden-Verlag, veranlaßte einen neuen Kameradschaftsbund, ein „Jugend und Sommer“. Der Betriebs- führer und die gesamte Leitungsstelle, einschließlich Frauen, haben daran teil. Der Bund verliert so schon, daß jeder Teil- nehmer gern daran teilhaben wird. Die Arbeitsmateria- len überreichen ihren Betriebsführer das Bild des Führers. Der Reichenteil ist in betrieblichen Worten Freude und Dank aus.

— Einlieferung. Heute Mittwoch 10.30 Uhr Einlieferung des Mann 11/12, 18 im Gebiet der Ordnungsw. Bilder Mann. Ankommen mit G. O. und H. R. R.

— Gefährliche. 22. August 10.30 Uhr Gefährliche auf dem Gebiet der Ordnungsw. Bilder Mann. Ankommen mit G. O. und H. R. R.

— Verhaftung. Verhaftung 21.6 mit seinem Taus- cheller schließt am Donnerstag von 20 bis 8 Uhr im Ver- fassen ab.

— Mord. Mord (Mord), Dresdner Mord und Mord (Mord), 21. August 20 Uhr Sommerkongress im Verabredeten Mord.

Solche Frauen sind gefährlich

Sentimental - Schicksale

Ein Dichter und drei Frauen — und unklarlich hinter diesen Dreien neun Millionen weiterer Frauen, die ihn ebenfalls verehren. Denn er schreibt Klischee. Die neun Millionen sind ungefährlich — gefährlich sind, jede in ihrer Art, nur die drei Verehrerinnen, die James H. Dodd Regie in den Vorbergründ hat seinen amerikanischen Gesellschaftsbildes rührt: der falkenartige Kamp, die leidenschaftliche Schwärmerin und die fürsorgliche Sekretärin. Der Kamp betriegt den berühmten Frauenliebhaber mit dem eigenen Gatten, von dessen Vorhandensein er nichts ahnt; die naive kleine Schwärmerin ist einfach nicht mehr los- zuwerden; am schlimmsten aber ist die fürsorgliche, denn sie betraut ihn zum guten Schluß. Das alles geht nach Komödie aus, aber Hadd nicht es vor, in den Kriminalfilm abzuweichen. Die Schwärmerin nämlich vergißt sich, und der Dichter gerät in den Verdacht, sie betäubt an haben. Er wird des Mordes angeklagt, und das gibt wieder einmal Gelegenheit, die Dramatik der Vertriebsverhandlungen durch sich selbst wirken zu lassen. Auch in der deutschen Fassung des Hadd-Films bleiben die amerikanischen Verhältnisse für den deutschen Betrachter befremdlich genug: im Grunde ist es nicht einmal die fürsorgliche Sekretärin, sondern der pure Zufall, der den armen Dichter rettet. Doch das mögen die Amerikaner unter sich

ausmachen; wir freuen uns der ausgezeichneten Dar- stellung, die der Dichter durch Warner Baxter und die drei Frauen um ihn durch Norma Farrell, Rosemarie Ames und Henrietta Crosman erlangen.

Tom Mix räumt auf

M. S. Schicksale

Tom Mix spricht deutsch. Das ist das Überraschende Neue an diesem Film. Spricht deutsch mit einem leichten ausländischen Akzent, um die Täuschung des transatlantischen Films noch glaubwürdiger zu machen. Das wird die Zahl seiner Freunde noch beträchtlich vermehren, denn das geflügelte Wort schafft einen besseren Kontakt als der geistliche Textstreifen mit der Uebersetzung aus dem Englischen. Tom Mix wieder einen echten Bild-West-Film, spannend, eindeutig in der Handlung und unentfaltet. Schauspiel ist Ari- gonas mächtiges Reittier, in dem noch immer Pan- den ihr Unwesen treiben. Tom Mix als Beamter der Geheimpolizei mag unter der Maske eines ent- kommenen Strahlungs ein gefährliches Doppelspiel. Aber Entschlossenheit und die Schnelligkeit und Aus- dauer seines Schusses oft demundern Verdes retten ihn aus den verwickeltesten Lagen. Ungewöhnlich gut ist die Photographie, und eine Reihe ausgezeichnete Kom- plexe gibt gute Entschlossenheit.

Theodor Bienerl



Phot. Meiß (Dr. Flemer)

Nach kurzem Verbleiben starb im 78. Lebensjahr...

Er kamme aus einer alten Mülkerrfamilie, die seit 400 Jahren das Handwerk des Müllers betrieb...

Die Straße ist kein Kinderspielplatz

Von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen

Ein bedauerlicher Verkehrsunfall, bei dem am 21. April auf der Plarrasse ein fünfjähriges Mädchen...

Das Rundfunkprogramm findet sich auf Seite 12

gestrauten Führer einer Kraftdroschke vor, daß er, obwohl sich am Munde der Straße spielende Kinder...

Eröffnung in der Regina

Wenn sich auch äußerlich im Regimavall nicht viel geändert hat, so erwies sich doch schon in der...

Anlässe des vielseitigen Eröffnungsprogramms ist der vorwiegende Charakter des Festes...

Flugveranstaltung

Am Sonntag, dem 25. August, findet von der Ortsgruppe Dresden des Deutschen Luftpostvereins...

Amtliches

Handelssachen: In das Handelsregister ist eingetragen worden: a) am 18. Juni 1935...

auf die Seite aus. Die Vollmühle in Dresden-Plauen und die neuerrichtete Sägmühle, die ein Wahrzeichen...

Besonders aber hat auch die Wissenschaft ihm zu danken. Er förderte Kunst und Wissenschaft, ein großartiger Mäzen...

In der Verhandlung stellte sich die Mülleine als Unschuldigkeit des Kraftwagenführers heraus. Er hatte beim Anblick der spielenden Kindergruppe...

Die Preise in den Markthallen

Notierungen in der Markthalle Amstodlag vom 21. August (Landungswerte) Tabelle with columns for various goods and prices.

Die ordnungsgemäße Ablieferung der Frangobogen für die Handelskarte scheitert, wie die Photographenmission zu Dresden im Reichsstand...

Haben Sie schon an Ihre nächste Sonntagsauszüge in den D.N.N. gedacht?

Werbung schafft Arbeit und Umsatz! In der Munde des Sonntags liest man die Anzeigen in den D.N.N. in besonderer Ruhe...

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Mit leichter Ladung selbsterfahren

Radbeul. Ein Privatfahrer, der mit leichter Ladung aus dem Kreisverkehr...

Das unheimliche Motorrad

kl. Mörderin. Im Bauerevier der Autodrome...

Motorrad gegen Straßenbaum

sa. Jittan. Der Gehhilfe Oskar Wirtler aus Spitzkunnersdorf...

Brand eines Segelfliegerschuppens

sa. Hagenwerda. Der erst kürzlich erbaute Segelfliegerschuppen des Jägerbataillons...

Tödlicher Sturz vom Bangerich

X Chemnitz. Am Montag war ein 61 Jahre alter Maurer von einem zwei Meter hohen Bangerich abgestürzt...

Vorsicht mit Transmissionsriemen

h. Borsdorf. L. E. Beim Auflegen eines Riemen verunglückte in der Papierfabrik...

Tödlicher Verkehrsunfall

st. Zwickau. Im Planig lief der 64jährige Berginsalbe Kaufmann ein Radfahrer ins Rad...

Sprengkapsel in Rinderhand

X Knaabers. Ein Jugendlicher machte sich am einer Sprengkapsel an schaffen...

400-Jahrfeier der Schützen

st. Oberlesertal. Die Prin. Schützenkompanie beginnt die Feier ihres 400jährigen Bestehens...

„Selbsthilfe“

sa. Schmiedberg l. B. In einer der letzten Nächte trieb eine Diebedame in der im unteren Dorfe...

11. Augustabend l. Wilschdorf. Am Sonntag feierte die Schützengesellschaft...

sa. Jittan. Am 18. August war 68 Jahre alter Oberlehrer...

ar. Seiffen. Gemeindevorsteher G. G. an der hiesigen...

Verammlungsplan für 22. August

Verammlungsplan für 22. August. 10.30 Uhr: Abreise...

Was der Reichswetterdienst meldet

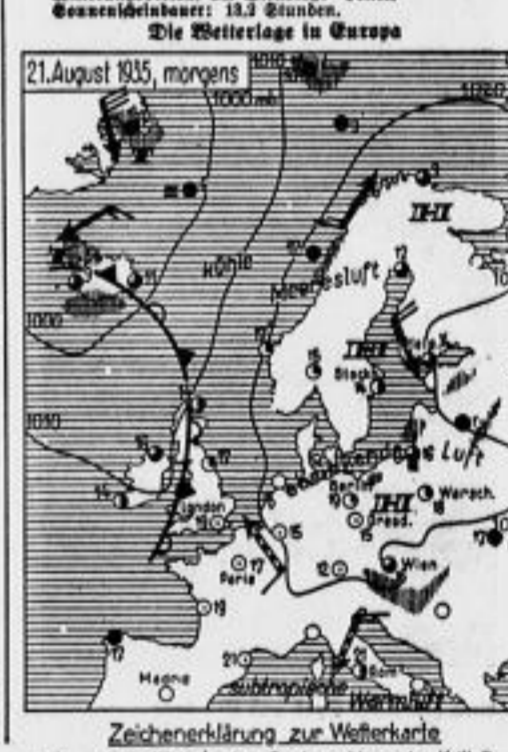
Witterungsbedingungen vom 21. August abends bis 22. August abends: Trocken, vorwiegend heiter, warm.

Wetterlage: Im Laufe des gestrigen Tages trat über Frankreich und England...

Table with weather data for various stations including Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Wetterdienst der Elbe und ihrer Zuflüsse: Datum, Ort, Temperatur, etc.

Wetterlage in Europa: Karte der Wetterlage in Europa am 21. August 1935, morgens.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kette Wind, Front vordringender Kaltluft, etc.

Wetterdienst in Dresden am 21. August, früh: 18.5 Grad C.

Wetterdienst in Dresden am 21. August, früh: 18.5 Grad C.

Wetterdienst in Dresden am 21. August, früh: 18.5 Grad C.

Schlafzimmer: Die Reichshofe Dresden-Knaabers wird von am 1.10.35 in Knaabers...

Ausgebaut, aber neuwertige T-Träger, U-, T- und Winkelleisen...

Vertical text on the far right edge of the page, including page number 43 and other fragments.

Flieg, Nürnbergischer Adler!



Von Hans Henning Hartmann

IV.
„Haben Sie etwa schon abgeholfen? Natürlich — noch nicht! Ich kann Sie heute nachmittag mit meinem Freunde, Herrn Goldsmith aus England, bekanntmachen. Er hat dort große Eisenwerke. Und wegen einer Potomac...“ Die Tür geht auf, Plainer tritt ein: „Oh, hab ich die Ehre, Herr v. Wieg!“ Zu Rainberger: „Nichts gefommen! Brauchen denn die deutschen Eisenwerke keine Aufträge? Nicht einmal die Kräfte der Eisenwerke haben beantwortet.“ Er wendet sich wieder zu Wieg: „Da haben Sie einmal einen Brief, was es bedeutet, den Deutschen eine Eisenbahn zu bauen.“

„Rainberger legt ein verdrückliches Gesicht: „Reiner will etwas machen. Wenn ich da an untern Scharrer denke!“

Punkt drei Uhr steht Wieg's Wagen vor dem Hotel. Die beiden Nürnberg'er steigen ein: „Wieder Goldsmith aus England, ein großer Eisenbahnmann.“ Herr Rainberger, Plainer, Herr Goldsmith, Rainberger, die Schöpfer unserer ersten Eisenbahn!“

„Aber nicht doch“, wendet Rainberger ab. „Was liegen die Vorhänge hinter dem Wagen; man nähert sich Goldsmiths Park. Goldsmith beugt sich vor: „Sie haben nicht zu laufen oder rala — wie heißt das, Herr v. Wieg? — Danke. — Sie haben nicht zu laufen! Aber — auser! Sie sind ein unglaublich englischer Ingenieur. — Sie verstehen, was ich eine Schienenbahn ohne eine englische Ingenieure? Nur ein englischer kann bauen eine Eisenbahn, wie Sie die railways nennen!“

„In Plainers schones Gesicht erheit sich eine Unmut. Wieg ist peinlich berührt. Der Nürnberg'er sagt eilig:

„Wenn Sie mir keinen besseren Rat zu geben wissen! — Sie in England haben die höhere Erfahrung, aber wir Deutschen, wir haben den Willen. Nur das eine können wir von Ihnen lernen: so hoch zu sein auf unser Technikum, wie Sie darauf, daß Sie Engländer sind.“ Dientativ blüht er aus dem Wagen heraus.

„Im Moment, als ratterten die Räder des Wagens, wagt er auf Steinen auf Eisen. Und er denkt: Ob sie schon viel weiter gekommen sind in Nürnberg? Dieser verdammte Dönnmühl! Nein: dieser bewundernswürdige Dönnmühl! Wenn hab ich je einen Deutschen so sprechen hören wie diesen Engländer?“

Bei Räte, Schnee und Sturm fahren die beiden Nürnberg'er, wie ein Bericht an Scharrer besagt, „dompeltüchtigend“ nach Reims. Nur gerade gegen die schlimmsten Unfälle der Witterung geschützt, verbringen sie Tag und Nacht in der schmalen Kabine. Während draußen Nebel über dem Wald, die Berge von Bazaroch und die Hügel bei Gaud an dem zu Tal fahrenden Dampfzug vorbeiziehen, kämpfen Plainer und Rainberger einer heroischen Kampf für die Eisenbahn: sie sind lehrhaft!

„Einer Vordampfer fährt endlich das Wetter auf. Rainberger fühlt sich noch schwach von den überstandenen Strapazen. Plainer jedoch geht in den Maschinenraum und läßt sich gegen ein reichliches Trinken vom Maschinenisten jeden Detail, jede Schraube genau erklären. Plainer, der große Handelsfaher, der sich denkwürdigen Kaufmann, steht im Banne des Wunders: stehendes Welling, stehendes Gefährte, schwebendes Del, Dipe, stehendes entweichender Dampf: Dampfmaschine!“

Die Wärme tut ihm wohl. Und wenn er auch nicht in allen Einzelheiten versteht, wie die Erzeugung der Kraft und ihre Umwandlung in Entfaltung überbrückende Schmelzwerke vor ihm geht, so wagt ihn doch Remanubung für dieses Werk des Menschengeistes und der Menschendände.

Erst als das Boot knirschend am Kai in Koblenz anlegt, reißt der Besucher sich los, fährt jählich zum Abschied über eine glatte Holzbrücke, die nun rasch dar.

„Eine Aufenthalt wird die Fahrt von Koblenz nach Reims mit einem gemütlichen Boot fortleitet. Sofort nach der Ankunft fahren die beiden mit einem Diner nach der eine halbe Stunde entfernten Eisenbahnstation. Plainer, der Besizer, ist zu Hause. Plainer hat den Brand eines „schönen deutschen Wiedermannes“; hat er doch bereits nach den von Nürnberg angeforderten Zeichnungen Schienenmuster hergeleitet; ja, er hat sogar auf alle Fälle so disponiert, daß einmal größere Aufträge ihm nicht die Möglichkeit nehmen, sofort an die Anfertigung der Schienen zu gehen.“

In einer andächtigen Beratung wird ein Vertrag über deren Lieferung aufgesetzt und abgeschlossen. Nur zu dem von Reims geforderten Schichtschneidern der Schienen kann Reims sich nicht verpflichten. Es ist wochenlanges Streben und Querfragen durch die Reimsfelder des Reims diese schnelle Einlösung: Die eine Dampfmaschine Reims bringt die Herren aus Reims Dampfbohrer.

Als das Schiff sich vom Ufer löst, legt Plainer die Hände als Zeichen an den Rand, schreibt lachend dem am Ufer Winkenden zu: „Sie haben Deutschland's Ehre gerettet!“

Im Jahr nimmt sich der bayrische Konful Bartels seiner Landesteile an. Sie haben nicht lange Zeit: in zwei Stunden fährt die Post nach Vättich. Der Konful läßt sich genau Bericht erhalten; er ist empört über die mangelnde Hilfe der Regierung und die Intrigen einzelner Menschen. Er nimmt das scheidende Plainer's Dände: „Sie sind auch ein edler Patriot, der immer kranke bleiben muß, damit er wachen kann...“ In ein länges mit mir im reinen, daß die Parteien entweder zu wenig oder zu viel Geld geben. Vielleicht übrigens — ich glaube, Sie werden Ihren ersten Kollegen in Brüssel treffen: Stephens! Am liebsten Mal ist doch die Eröffnung der Eisenbahn nach Weisk! Wir arbeiten jetzt hier lebhaft daran, Eisenbahnen von allen Richtungen nach Berlin zu bringen. Ob es gelingen kann, werden Sie selber beurteilen können als ich.“

„Sonne noch glüht der Tag dem tatternden Wagen nach. Plainer wird die Landstraße. Die Grenze. Belgien. Lüttich nah.“

Hier in Lüttich liegen die Werke Coderits. Ein Besuch verläuft ergebnislos: der Besitzer hat noch keine einzige Dampfmaschine gebaut.

Sturm und Regen begleiten die Reisenden auf ihrer Heimfahrt nach Brüssel. Die Nacht bringt ein Hoch im Niveau nicht erreicht; der Sturm heizt sich zum Orkan. Die Pferde quagen sich durch den Matsch der aufgewickelten Straße. Trotz verdoppelter Vorspann muß Weisk um Weisk mühsam erkämpft werden.

„Der Plainer ist die Fahrt eine Qual: ein Zahnradwerk bildet sich, er ist fast ohnmächtig vor Schmerz.“

„Im Morgengrauen huscht die rogende Silhouette der Wägen Kathedrale am den regenmassen Scheiben des Postwagens vorbei: „Noch drei Meilen“, hört Rainberger.“

„Blüchlich um acht Uhr ist Brüssel erreicht. Uebermächtig, unerschrocken betreten die Reisenden den „Golfhof von Brabant“.“

„Einen sehr heißen...“ und sehr kalten...“ wirt Plainer ein — „... und sehr kalten also — Rossee“, befreit Rainberger beim Reiner.“

Aus den diderimmummen Gehalten schälen sich allmählich die beiden Deutschen heraus. Während ihr Gesicht auf die Zimmer gebrannt wird, nehmen sie Platz in der Gaststube. Plainer ist völlig teilnahmslos: Zufühmeren haben sich auch noch eingestellt. Dann geben beide schlafen.

Nur darauf kommt ein Trupp Herren die Treppe herunter: sehr früh gemacht, kurze Pfeifen rauchend — sehr englisch. — „Des nouvelles, Monsieur?“ Nein, nicht Reue, Herr Stephens! Wohl geruht, Herr Vongridge? Ich habe nur ein paar neue Worte, wie es der Tag so mit sich bringt.“



Von dem Verleger George Stephenson, der Begründer des Eisenbahnwesens

Stephenson ist als erster mit der Maßzahl fertig, schließend, die Dände in den Dampfen, die unvermeidliche Pfeife im Mundwinkel, durch das Vokal. Er beugt sich über das geöffnete Wägedach.

„Das sollen keine Reuegeiten sein!“ Er wendet sich zu Vongridge: „Plainer ist hier! Aus Nürnberg! Graciarita! Herr Wirt, sind die Herren ausgegangen?“ Dienteilig kommt der Besitzer heraus: „Non, Monsieur, der Herr Plainer ist krank; recht krank!“

„Wissen Sie keinen guten Arzt? Einen Deutschen? Der königliche Doktor Dr. Schöndem? Sünden Sie doch bitte gleich zu ihm!“

Einige Stunden später kehrt Stephenson von einem Ausgange zurück: „Dr. Schöndem ist toten bei dem deutschen Herrn“, meldet ihm der Portier.

„Bitte, lassen Sie mich weiden!“ Ein därtiger Mann, Goldbrille vor den Augen, kommt heraus: „Herr Stephens? — Dr. Schöndem!“ In flüchtigem Englisch gibt er Auskunft. Einen Dank lehnt er ab: „Artes Pflicht! — Ihre Besuchkarte wirkte wie ein Stimulans auf Herrn Plainer. Ich glaube, Sie werden ihm ein besserer Arzt sein als ich!“ — Eine schmerzhaftes Kniegelenks; tritt häufig in diesem Alter auf! Wird wohl mit Herrn Plainers Rheumatismus zusammenhängen. Ich gebe ihm Verschlussschlüssel, Er hat sich wie ein Kind gefreut, daß Sie da sind, daß Sie ihn sehen wollen. Ihr Name hat wie ein Wunder gewirkt. Ob Sie ihm heute abend das Vergnügen machen wollen, sein Gast zu sein?“

Sorgfältig treadet der Arzt die Finger, rückt die Brille zurecht: „Und nun entscheiden Sie mich, Herr Stephens, ich muß zur Königin. Sie wissen, die Geburt des Kronprinzen...“

„Es ist immer ein Vergnügen, eine solche Weltberühmtheit wie Sie kennengelernt zu haben! Good bye, Mr. Stephens, good bye!“ (Leben Sie wohl, Herr Stephens, leben Sie wohl!)

Rettung aus Seenot

Sonderabteilung der Dresdner Neuesten Nachrichten

L. Bolken, 21. August. (Durch United Press) Auf der Höhe von Ransdorf ereignete sich ein Schiffungungung, das vier Matrosen das Leben kostete. Durch die Explosion eines Pulverfasses wurde das Deck des Fischkutters „Junian“ (34 Tonnen) völlig zerstört, so daß der Kapitän schnell land. Vier Mann der Besatzung ertranken. Die übrigen vier Besatzungsmitglieder, darunter der Kommandant Gustav Olsen und Kadetwit, konnten gerettet werden. Nachdem die Besatzung der „Junian“ zwei Stunden mit den hochgehenden Wellen gekämpft hatte, trat der 300 Tonnen große motorische Dampfer „Bel Pamela“ unter der Führung des Kapitäns Varas an der Unfallstelle ein. Er ließ ein Boot an Wasser legen. Seine Mannschaft konnte vier Schiffbrüchige retten.

Weißberg legt Revision ein

X. Berlin, 21. August. Der 70jährige frühere Leiter und Begründer der inwärtigen aufgelösten Weißberg-Gesellschaft, Josef Weißberg, der am Dienstag der vergangenen Woche von der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts wegen Stillschleppens verurteilt wurde, hat durch seinen Verteidiger Revision gegen dieses Urteil eingelegt. Er ist sich der Möglichkeit, das Urteil noch einmal mit diesem Fall beschäftigen zu lassen.

Das Einsturzungsglück in Berlin

Die vermißten Arbeiter noch nicht geborgen
Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 21. August

Die Reichsbahnstadt steht noch unter dem Eindruck des gestrigen Unglücks in der Hermann-Göring-Straße, bei dem bekanntlich ein im Bau befindlicher Tunnelstrecke der S-Bahn einstürzte. Die Rettungsarbeiten schreiten in großartigster Weise ein. Bis zum späten Abend konnten (wir berichteten bereits im größten Teil unserer gestrigen Ausgabe darüber — d. Schriftl.), vier der vermißten Arbeiter ausgegraben werden. Sie sind erstensherweise außer Lebensgefahr. Doch ist man noch in quälender Ungewißheit über das Schicksal der übrigen Vermissten. Nach den ersten ungewissen Befragungen durch Kammerleute soll es sich um 20 Arbeiter handeln. Das schaffende Berlin nimmt tiefen inneren Anteil an dem Schicksal dieser Arbeitskameraden und läßt die Sorgen mit, die deren Angehörige in diesen Stunden befallen.

Die Hermann-Göring-Straße ist für sämtliche Verkehrsmittel und Fußgänger verboten worden. Die Unfallstelle wurde in weitem Umkreis abgesperrt, um jede Beeinträchtigung der Aufräumungsarbeiten unmöglich zu machen. Doch haben sich Hunderte und Tausende von Menschen angesammelt, die sehen und hören wollen, wie es um den Fortgang der Arbeiten und um die Vermissten steht. Die Unfallstelle war gestern abend durch Scheinwerfer — sie sind auf der Erde, auf den Bauhöfen und an den umliegenden Häusern angebracht — in blendendes Licht getaucht. Neben den Arbeitern der Bauhülle, der Feuerwehr und Mannschaften von Berliner Wachregiment wurde am Nachmittag auch eine Abteilung der Technischen Reichswehr eingesetzt.

An der einen Straßenseite haben sich im Laufe des Tages weitere Senkungen im Erdreich gezeigt. Es ist sofort mit Abstützungsarbeiten begonnen worden. Auch nach den Aufräumungsarbeiten dürfte der Verkehr durch die Hermann-Göring-Straße vorläufig nicht wieder aufgenommen werden.

Fieberhafte Bergungsarbeiten

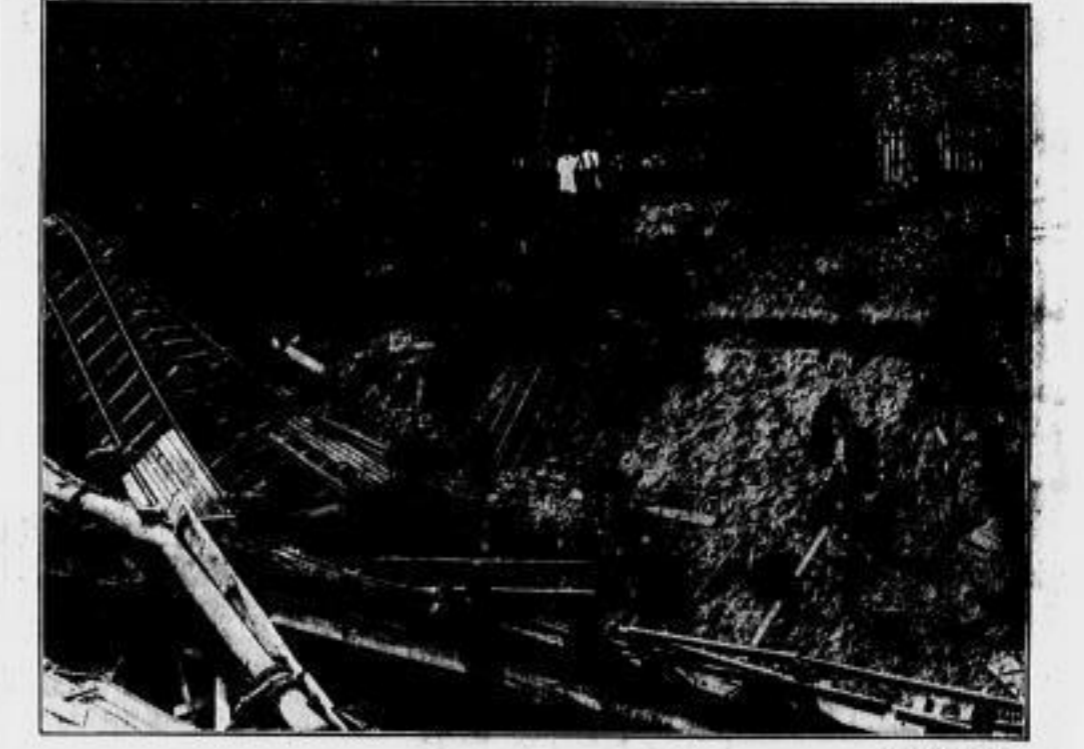
Bericht unserer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 21. August

Die Bergungsarbeiten an dem eingestürzten Tunnelstrecke wurden während der ganzen Nacht fortgesetzt. Doch ist es leider bis zum Mittwochnachmittag nicht gelungen, die vermißten Arbeiter anzufinden. Wir haben am Mittwochnachmittag noch einmal die Unfallstelle aufgesucht. Die Zahl der Helfer ist noch größer geworden. Zwei Kompanien des Berliner Pionierbataillons — es war auf Wanderversuchen unterwegs — wurden gestern nachmittag noch nach Berlin beordert, um die Bergungsarbeiten zu unterstützen. Man hat besonders eingerichtete Spezialpumpen angelegt, um ein weiteres Ansteigen des Grundwassers zu verhindern. Immer wieder kommen neue Spezialwagen der Berliner Feuerwehr mit ihren Mannschaften an die Unfallstelle.

Die „D.M.S.“ schreibt, daß wie ihr ausfindig gemacht worden sei, gegen 11½ Uhr nachts Strojseisen gehörig wurden. Man sei infolgedessen der Hoffnung, daß sich die Vermißten noch am Leben befinden. Eine amtliche Bestätigung dieser Mitteilung haben wir indes bisher nicht erhalten können.

An der Unfallstelle



F. Berlin, 21. August. Die Einsturzstelle am Bau des Nord-Süd-Bahnstrecke hat die Form einer großen ovalen Mulde. Sie mit am oberen Rande in der Länge etwa 50 Meter und an der breitesten Stelle in der Mitte etwa 40 Meter, so daß die Hermann-Göring-Straße an dieser Stelle bis auf die Bürgersteige und einen schmalen Streifen des Fahrdammes an jeder Seite

von der mächtigen Erdkruste fast ganz beansprucht wird.

In den ersten Nachmittagsstunden waren die Bauarbeiter und herbeigerufenen Mannschaften des Wachregiments mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Hilfsmannschaften saßen die eingestürzten schweren Eisenträger und Stützpfeiler — diese groben Teile von der Länge und Dicke ausgemauerten Baumstämme — mit Drahtseilen und Stricken hoch. Hierbei zeigte es sich, daß kleinere Balken angepflanzert und durchgeknotet waren. Schweißbrenner schmolzen das Gewirr der Eisenträger auseinander.

Erde, Balken, Bretter, Trümmer einer Kanalarhre, Geröll lagen durcheinander.

Man muß sich vorstellen, daß der Tunnelbau durch die Hermann-Göring-Straße in einer Breite von etwa acht Meter und einer Tiefe von rund zehn Meter durchgeführt wurde, und daß die Aufschüttungsarbeiten bereits fertig waren. An den Seiten waren

Ein amtlicher Bericht

X. Berlin, 21. August

Die Aufschüttungsarbeiten an der eingestürzten Baustraße der Nord-Süd-Bahn in der Hermann-Göring-Straße werden mit äußerster Energie betrieben. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller hat höchste Anweisung gegeben, die Aufschüttungsarbeiten photographisch zu dokumentieren. Jede einzelne Phase soll, wie von der Untersuchungskommission einen möglichst einwandfreien Einblick in die Vorgänge, die zu dem katastrophalen Unfall geführt haben, zu geben. Über die Aufschüttungsarbeiten durchgeführt sind, wird sich voraussichtlich die Entstehungsurache des Unglücks nicht feststellen lassen.

Reichsbahn die Kriminalpolizei und der Oberstaatsanwalt beteiligt. Es ist damit zu rechnen, daß die Aufräumungsarbeiten trotz aller Beschleunigung mindestens noch einen vollen Tag in Anspruch nehmen werden.

Besondere Schwierigkeiten machte die Bergung eines Schuttballes für die Straßensanierung, das in einer gleichfalls in die Straße gefallenen Eisenbahnwagen war. Infolge der Festsetzung dieser Güter lag vorerst der Einbau von Schuttballen in der Straße für den Verkehr unmöglich. Gegen 10 Uhr wurde eine allgemeine Arbeitspause eingelegt. In Gegenwart des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsorganisationsleiters Dr. Kapp fand dann eine gemeinsame Besprechung der Führer der an den Bergungsarbeiten beteiligten Organisationen statt. In der über den Verlauf der Straßensanierung während der Nacht und die allgemeine Fortführung der Bergungsarbeiten beraten wurde. Minister Dr. Goebbels

ordnete an, daß zunächst einmal durch nochmaligen Aufruf der Arbeiter versucht werden sollte, die Zahl der Vermissten festzustellen.

Nächtliches Großfeuer in München Das Schweizerische Konsulat in Flammen

Im Gebäude des Schweizerischen Konsulats in München brach in der Nacht zum Mittwoch um 1.20 Uhr Feuer aus. Der Kalkofen war im Brand geraten. Die Flammen griffen rasch auf das Innere des Gebäudes über, in dem sich zum Glück kein Mensch befand.

Gegen 4 Uhr morgens war das Großfeuer ziemlich gelöscht. Die oberen Stockwerke — sie enthielten die feuergefährlichen Repräsentationsräume — sind durch das Feuer schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden.

Der Brand auf der Funtausstellung

Der Betrieb wieder in vollem Gange — Hadamovsky gegen ausländische Lägennachrichten

Die bei den Aufräumungsarbeiten der niedergebrannten Halle 4 der Funtausstellung notwendigen Vorarbeiten waren am Dienstagmittag beendet. Kurz darauf wurde die Ausstellung wieder für die Besucher freigegeben.

mit ausländischen Lägennachrichten über die Mundfunkausstellung auszuweisen. Er führte dabei u. a. aus: In anderen Ausstellungen muß man draußen Aklame machen, damit das Volk sie besucht.

Was, die Berliner Mundfunkausstellung heißt, und das Volk besucht sie. (Bravoure und Händelstücke.) Im Gegenteil, wir haben die Sperrre, die heute morgen vorgelesen war, um den allzu großen Andrang abzumildern.

gelassen seien, obwohl sich jeder durch eigenen Augen vom Gegenteil überzeugen konnte. Es ist dem mühen Einar der SA, SS, der Polizei, der Feuerwehr und aller übrigen beteiligten Kräfte, vor allem auch des Arbeitlichen, gelungen, sofort nach dem Bekanntwerden des Brandes das Feuer auf seinem Ursprung, auf die Halle 4, zu beschränken und einzukreisen.

Unter Dank gebührt den mutigen Männern, die dort zum Teil unter Einfluß ihres Lebens, diese Arbeit geleistet haben. (Erneute Bravoure und Händelstücke.) Heute kann ich Ihnen jedenfalls als den Willen der Regierung und den Willen der Ausstellungskomitee bekundigen, daß die Ausstellung in demselben Umfange wie früher fortgeführt wird.

Sie alle haben gesehen die Aufräumungsarbeiten draußen an der Halle 4 verfolgen können. 24 Stunden später — und die Trümmer dieser Halle werden beseitigt sein. Wir lassen uns durch keinerlei Lägennachrichten beirren und betonen immer wieder nur, daß der nationalsozialistische Aufbauwille sich gegen alle Widerstände durchsetzt. Wir haben in schweren

Schicksalshaken gelernt, daß man sich nicht beugen darf und nicht verzweifeln darf. Das deutsche Volk ist härter und fester geworden, und das wollen wir auch auf unserer großen deutschen Funtausstellung zeigen. Heil Hitler!

Wieder zwei Luftkassan-Millionäre

× Berlin, 21. August. Nach Zurückweisung von einer Million Einmündigen wurden jetzt auch die Flugkapitane Paul Denke und Otto Stöber mit der goldenen Ehrennadel der Deutschen Luftkassan ausgezeichnet.

Flugkapitän Denke gehört zur alten Garde unter Vertrieblen. Als 17-Jähriger meldete er sich 1914 freiwillig beim Fliegerbataillon 1 in Oberhof, war anschließend Feldflieger an der Somme und später Jagdflieger. Nach dem Kriege wurde er Vertrieblenflieger bei der Deutschen Luftkassan, unterbrach diese Tätigkeit von 1923 bis 1924, um an der Technischen Hochschule in Charlottenburg zu studieren, und kehrte dann zum Luftverkehr zurück.

Flugkapitän Otto Stöber dagegen ist Jungflieger. Er lernte im Jahre 1924 fliegen, kam 1925 zum Aero Club und schließlich zur Deutschen Luftkassan. Das Bemerkenswerte an diesem jungen Luftkassaner ist, daß er genau 500 000 Flugkilometer — also die Hälfte seiner Million — auf der Nachtflieger Berlin-Bonn-Berlin zurückgelegt hat.

Starke Erdbeben in Ostau aufgezeichnet

× Ostau, 21. August

Ein starkes Erdbeben hat die zentralasiographische Station der Sowjetunion bei „Jemelja“ zufolge in 15 100 Kilometer Entfernung von Ostau aufgezeichnet. Der Ort des Bebens muß sich danach im Stillen Ozean entweder auf den zu Polynesien gehörenden Französischen Südseeinseln oder der britischen Tonga-Inselgruppe befinden. Diese Inseln sind zum Teil vulkanischer Herkunft.

Familien-Anzeigen

Am 20. August nachmittags entschlief sanft nach kurzem Leiden im 78. Lebensjahr mein über alles geliebter Mann, unser herzenguter, glühender Vater und Großvater, Herr Geheimrat Theodor Bienert

Am 18. August 1936 verschied sanft infolge plötzlicher Herzschwäche mein innig geliebter Mann, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente Alfons Maria Graf von Matuschka

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 18. August 1936 unser Arbeitskamerad Mag Dittrich

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Großvater Paul Münch

Heute ging mein innigstgeliebter Mann, unser bis zuletzt treuer Vater, Schwager- und Großvater, unser geliebter Bruder und Schwager, Herr Paul Wilhelm Holzappel

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster und liebevollster Teilnahme durch Wort und Schrift, herrliche Blumenpenden und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseres lieben Enkelsohnes, Herrn Bruno Reppe

Statt Ration Am 20. August nahm mir Gott nach schwerem, so tapfer ertragenem Leiden meinen geliebten Vati Rudolf Raffelt

Statt Ration Tieftrauert von all der Halle zehnjähriger Nichte und treuesten Mitarbeiterin, der Frau, Schilf, herrliche Blumenpenden und ehrenvolles Geleit bei dem viel zu frühen und noch unablässigen Verluste unserer lieben, unsterblichen Tochter Senta

Statt Ration Die Besorgung findet am Donnerstag den 22. August 14 Uhr auf dem Markus-Friedhof, Dresden-Wieschen, statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenpende beim Hinscheiden meines geliebten Vaters, unseres guten Vaters und Großvaters, Herrn Mag Giesler

Widwe und Hebel war ihr Leben! 15. 8. 1877 - 12. 8. 1936 Hedwig verw. Strecker

Nach längerem Leiden verschied durch Herzschlag meine treue Gatte, persönliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Frida Ebler

Widwe: Frä. Margarete Bittler mit Herrn Ernst Bittler, Nichte: Frä. Margarete Hoch mit Herrn Ernst Bittler.

Aerztliche Anzeigen Dr. Fiebigger zurück Frau Dr. Buché-Gels Augenerzt Dr. Gels zurück Gerokstraße 3 Tel. 63710 Röntgenarzt Dr. Weiser zurück Koeppl's Latschenspitzenwein Nr. 30

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus
Bis mit 20. August erlöschen

Schauspielhaus
Donnerstag, 22. August
Kuhle Wanda
Schauspielhaus
Schauspielhaus
Schauspielhaus

Central-Theater
Täglich
Die Waise
Central-Theater
Central-Theater

Albert-Theater
Schauspielhaus
Albert-Theater
Albert-Theater

Komödienhaus
Schauspielhaus
Komödienhaus
Komödienhaus

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Sa. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Ein ganzer Welt“
H. L. Lichtspiele Sa. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Der Diktator“
Lichtspiele Sa. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Der Diktator“
Lichtspiele Sa. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Der Diktator“

Der rote Dohn
Täglich nachmittags und abends
Donnerstag, 22. August
18 Uhr
20 Uhr
22 Uhr
24 Uhr
26 Uhr
28 Uhr
30 Uhr

Weißer Adler
Heute Donnerstag ab 4 Uhr
Groß-Tanz-Tea
Tanz und Eintritt frei

Rennen zu Dresden
Sonntag, 24. August
Sonntag, 25. August
Preise 42.800 Mark

Alt-Heidelberg
Speckbacher-Ensemble
Prießnitzbad
Freikonzert und Ball

Sappasani
Vandredi u. Karmo
Varietè-Programm
Ab heute Donnerstag!

Auf vielseitigen Wunsch
Krach um Jolanthe
Marianne Hoppe / Carsta Löck
Regie: Carl Froelich

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Str. 29 (am Postplatz)

Constantia
Linien 19, 20, 110
Der Balkon des Westens
Kaffeekonzert
Konzert und Tanz i. Park

Linckesches Bad
Donnerstag, 22. August, 20-3 Uhr
Konzert- und Tanzabend

Schweizerhaus
Ruf 41118
Heute Mittwoch 8 Uhr
Bunter Sonder-Tanzabend

Westend
Ruf 43133
Hans Novak
großen Tanzabend

Annensäle gr. Tango-Abend
Dauertanz mit 2 Kapellen
HARMONIUMS
Blumensäle

Diese Woche täglich
Polizeistunde 3 Uhr
im Deutschen
Weindorf

Deutsches Gettrhaus
Brauhaus-Glöbel
„Resi. Globus“
Alter Blücher
Zum Radeberger

Fieranten - Börse
Ueberall spricht man von der Blauen Maus
Jedes Mittwoch Lange Nacht
Antons Weinstuben
Falken-Bräustübel
Sachsen-Allee 1
Automarkt

Radio, Musikinstrumente
Gerold-Flügel * Pianos
Schreibmaschine Erika
Harmonium
Bollmann

Auto-Verleih
Auto-Verleih Ruf 62006
Autoverleih Ruf 50800
Autoverleih Ruf 26333
Motorräder

Radio-Geräte
Schlafzimmer
M. 290,- an
Tränkners Möbelhaus

Winkler-Läden Dresden
Reformbetten
Kauf-Lose der 4. Roten-Kreuz-Geldlotterie

Fahrräder
Verkaufe
Schüröder
Fahrradbeleuchtungen

Chrom-Räder 48 m.
Anz. 10 m. Rate 1.50 m.
Fahrrad-Haule

Fahrräder
Anz. 10- Rate 1.50
Mühle
Brefko
Grom-Räder
Menzel jun.

Radio, Musikinstrumente
Gerold-Flügel * Pianos
Schreibmaschine Erika
Harmonium
Bollmann

Auto-Verleih
Auto-Verleih Ruf 62006
Autoverleih Ruf 50800
Autoverleih Ruf 26333
Motorräder

Radio-Geräte
Schlafzimmer
M. 290,- an
Tränkners Möbelhaus

Winkler-Läden Dresden
Reformbetten
Kauf-Lose der 4. Roten-Kreuz-Geldlotterie

Amtliches
Kauf-Lose der 4. Roten-Kreuz-Geldlotterie
Ziehung bestimmt 24. August

Chrom-Räder 48 m.
Anz. 10 m. Rate 1.50 m.
Fahrrad-Haule

Fahrräder
Anz. 10- Rate 1.50
Mühle
Brefko
Grom-Räder
Menzel jun.

Radio, Musikinstrumente
Gerold-Flügel * Pianos
Schreibmaschine Erika
Harmonium
Bollmann

Auto-Verleih
Auto-Verleih Ruf 62006
Autoverleih Ruf 50800
Autoverleih Ruf 26333
Motorräder

Radio-Geräte
Schlafzimmer
M. 290,- an
Tränkners Möbelhaus

Winkler-Läden Dresden
Reformbetten
Kauf-Lose der 4. Roten-Kreuz-Geldlotterie

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.